Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 18. Mai 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 117.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein merkwürdiger Fall.

New York, 18. Mai. Henry Welch, ein Weißer, dessen Haut allmälig schwärzlich geworden war, ist gestern im „Presbyterian Hospital" gestorben. Sein Fall war einer der merkwürdigsten in der Geschichte der Hospitals; nur zweimal ist etwas Aehnliches dagewesen. Die Krankheit Welchs hatte ihren Sitz in dem sehr engen Röhrchen, welches die Gallenblase mit der Leber verbindet und den zur Verdauung nothwendigen Gallsaft liefert; wie die Aerzte sagen, hatte sich bei ihm der Gallstein in dem Röhrchen festgesetzt, sodaß die Galle nicht hindurchlaufen konnte, daher in das System überging und die Haut dunkel färbte.

Ein sauberer Sohn.

New York, 18. Mai. Frau Barbara Hamburger, welche 5 Jahre lang eine bescheidene Wohnung in No. 151 Attorney Str. hatte und regelmäßig für dieselbe zahlte, gerieth in Noth und wurde nebst zwei Kindern auf die Straße gesetzt. Sie wandte sich an ihre Nichte, Frau Johnson, welche in No. 134 Pitt Str. comfortabel wohnt, um ein Nachtquartier und diese gestattete ihr gnädigst, mit den Kindern die Nacht im Hinterhofe zuzubringen. Ein Polizist des Kinderschutzvereins entdeckte schließlich die Unglücklichen und nahm sich ihrer an. Frau Hamburger hat einen 19jährigen Sohn, der No. 162 Attorney Str. wohnt; derselbe wurde von der Noth der Mutter und Geschwister benachrichtigt und sagte: „Ich kann der alten Mama nicht helfen — habe mich um meine eigenen Geschäfte zu kümmern."

Denkmal für Columbus.

Boston, 18. Mai. Gestern Abend wurde in einer Italienerversammlung beschlossen, ein Denkmal für Columbus zu errichten und der Stadt Boston zu schenken. Es wurden sofort $1000 hierfür gezeichnet.

Verdächtige Brände.

New York, 18. Mai. Heute früh um 4½ Uhr brannte die Reihe 5stöckiger Wohnhäuser an der 8. Ave., zwischen 136. und 137. Straße, vollständig nieder, und mehr als ein Dutzend Familien entgingen mit knapper Noth in ihren Nachtkleidern dem Feuertode. Dies ist das achte Feuer, welches in den letzten 10 Monaten in diesen Häusern vorgekommen ist, und man ist allgemein überzeugt, daß Brandstiftung vorliegt. Die Häuser waren Eigenthum der „Equitable"-Lebensversicherungs-Co. und wurden meist von Hochbahn-Angestellten bewohnt.

Skandal im Gerichtssaal.

Richmond, Va., 18. Mai. Der republikanische Ex-Congreßmann Richter Waddell und der Demokrat W. M. Sands hatten am Samstag vor Richter Minor zu argumentiren. Ersterer machte dabei abfällige Aeußerungen über die hiesigen Demokraten in Verbindung mit angeblichen Fälschungen der County-Stimmregistrirungsbücher und nannte Sands, welcher hiergegen protestirte, einen Lügner, worauf dieser ihn in's Gesicht schlug. Alsbald war eine allgemeine Rempelei zwischen den beiderseitigen Freunden im Gange; doch nahm dieselbe keinen verhängnißvollen Charakter an. Schließlich wurden beide genannten Anwälte von Richter Minor um je $10 wegen Mißachtung des Gerichtshofes gebüßt.

Die letzte Sklavin.

New Haven, Conn., 18. Mai. Die vielgenannte greise Louisa Totten, die letzte Sklavin, welche in New Haven verkauft wurde, liegt am Sterben. Ihr Besitzer war der britische Armeegeneral Totten gewesen, dessen Gattin infolge von Geldverlegenheiten die Sklavin und deren Mutter an einen John Nicol verkaufen ließ. Zuletzt wurde sie 1825 hier vom Sheriff Monson öffentlich versteigert und von Anthony Comstock für $600 gekauft. Wenige Jahre darnach konnte sie sich mit den Erträgnissen von Extra-Arbeiten loskaufen.

Großes Schadenfeuer.

Joliet, 18. Mai. Das große Draht-Etablissement der „Joliet Enterprise Co." ist heute früh um 2 Uhr niedergebrannt. Verlust $250,000, Versicherung nur $65,000. Durch den Brand werden 300 Mann beschäftigungslos.

Urtheil umgewandelt.

Washington, 18. Mai. Der Präsident hat heute das Todesurtheil, welches über die drei Novassa-Krawaller verhängt wurde (zu Baltimore) in lebenslänglicher Strafhaft umgewandelt.

Dummejungentragödie.

Philadelphia, 18. Mai. Auf dem Heimweg von der Sonntagsschule wurde der 15jährige David Lupus von seinem Freund James Pitt, der ein Jahr jünger ist, zufällig erschossen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Anronia" von Liverpool.

Havre: „La Gascogne" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Im Allgemeinen schön, außer Regenschauer in südlichen Theilen. Beständige Temperatur. Veränderliche Winde.

Bahnunglück.

New York, 18. Mai. Auf der Long Island Bahn unweit Greenville verunglückte gestern Nacht ein Zug, der aber nur einen einzigen Passagierwagen enthielt, durch Zusammenstoß mit einem Waggon an einem Bahnübergang. Zwei Bahnbedienstete wurden getödtet und drei andere schlimm verletzt, während die Passagiere mit heiler Haut davonkamen.

Atchison, Kans., 18. Mai. Ein südwärts bestimmter Frachtzug der Missouri Pacific Bahn verunglückte gestern früh an Hall's Station. Ein Heizer wurde dabei tödtlich verletzt. Das betr. Geleise stand unter Wasser.

Philaris, Ala., 18. Mai. Heute früh fand hier ein Zusammenstoß zwischen zwei südwärts bestimmten Zügen der Louisville & Nashville Bahn statt, welchem ein Oelfeuer folgte. Drei Angestellte kamen um.

Geisterphotographie?

Webster, Mass., 18. Mai. Das Anwesen des alten Jacob Tourtellotte in East Thompson, das schon seit mehr als einem Jahrhundert besteht, hat durch einen unerklärlichen Vorfall große Berühmtheit in der Umgegend erlangt. Vor Kurzem nahm ein reisender Photograph ein Bild von dem Haus und der Umgebung—und die Photographie zeigt auch die schon vor sechs Jahren in dem Hause gestorbene Frau Sally Bates, und zwar sehr deutlich, in einem der Fenster stehend. In dem betr. Zimmer hing kein Bild irgend welcher Art; auch kann es sich nicht um einen Reflex von einer in der Nähe stehenden Person handeln. Die Sache erregt deshalb bei allen alten Weibern beider Geschlechter große Sensation.

Ertrunken.

Philadelphia, 18. Mai. Die 24jährige Frau Susan Pascot, ihr kleines Kind und das 32jährige Frl. Mary Carr ertranken gestern im Schuylkillfluß durch das Umschlagen eines Segelbootes. Es befanden sich acht Personen in dem Boot, die übrigen wurden aber gerettet.

Berndale, Minn., 18. Mai. R. F. McDougall und sein 5jähriges Söhnchen ertranken gestern in einem Mühlteich durch das Umschlagen ihres Bootes. Frau McDougall und ein anderes Kind wurden gerettet.

Auf gewöhnlichem Wege.

Louisville, Ky., 18. Mai. „Herzog" Alphonse de Thierry, Buchhalter der „Conrad Tanning Co." dahier, ist verschwunden und hat ein Manco von mehreren tausend Dollars hinterlassen. Er gehörte angeblich der berühmten Familie de Thierry an, welche einen langen Prozeß gegen die venetianische Regierung um ein Vermögen von 100 Millionen führte.

Ausland.

Arme Correkturleser!

Berlin, 17. Mai. Wieder einmal erregt eine Auslegung des Preßgesetzes seitens des Reichsgerichtes großes Aufsehen. Denn ihr zufolge können auch die Correkturleser der Tagespresse wegen anstößiger Artikel derselben bestraft werden. Im vorliegenden Falle war bereits der Redakteur des betr. Blattes verurtheilt worden. Aber der Gerichtshof verlangte noch mehr Opfer und setzte die Verfolgung fort. Den betr. Setzer konnte man nicht mehr finden. Der Vormann, welcher den anstößigen Artikel in die Form gestellt hatte, war mittlerweile in's Jenseits eingegangen. So entlud sich denn das Gewitter über dem Haupt des unglücklichen Correktors, und derselbe wurde zu 4 Monaten verdonnert; er muß Sträflingsuniform tragen und Streichhölzer machen.

Bismarck angeblich verkleinert.

Berlin, 18. Mai. Es verlautet, daß die Biographie v. Moltkes, welche jetzt unter Leitung des Kaisers ausgearbeitet wird, viele Leistungen, für welche bis jetzt Bismarck den ganzen Ruhm einsteckte, als der Initiative des Kaisers Wilhelm I. entsprungen darthue, so z. B. die Schritte, welche zum Siege von Sadowa führten. Bismarcks Freunde führen lebhafte Klage darüber, daß die Regierung alles Mögliche thue, den Ex-Kanzler um seinen Ruhm zu bringen.

Die russischen Juden.

Berlin, 18. Mai. Die Behörden in Posen haben die Regierung um Instruktion darüber ersucht, was sie mit der Menge zuströmender russischer Auswanderer thun sollen, die sich meist im Zustande bitterer Noth befinden. Man glaubt, daß noch Viele hinzukommen werden, und die Wohlthätigkeit der Grenzstädte ist bereits auf's Aeußerste in Anspruch genommen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben mehrere deutsche und englische Aussteller, aus Entrüstung über die Behandlung der Juden in Moskau, sich von der Ausstellung zurückgezogen. Die Sympathie für die Juden hat auch für die Deutschen Moskau's unangenehme Folgen. Wegen des in England gezeigten Widerwillens gegen die russischen und polnischen Emigranten werden diese nicht mehr über London, sondern direkt von Hamburg aus nach den Ver. Staaten gehen.

Die Unruhen in Corfu.

London, 18. Mai. Depeschen von der griechischen Insel Corfu besagen, daß das jüdische Stadtviertel noch immer von einem Truppencordon zum Schutze der Juden umgeben ist. Es sind bei den Krawallen 15 Personen getödtet und 25 verwundet worden. Gegenwärtig können sich die Juden etwas freier bewegen.

Der Kaiser wollte es nicht.

Berlin, 17. Mai. Ein hiesiges Blatt wurde vom Staatsanwalt mit Verfolgung bedroht, weil es den Kaiser wegen seiner Reisesucht und seiner Geldausgaben mit dem Kaiser Sigismund verglichen hatte, welcher bekanntlich Brandenburg an Hohenzollern verpfändete. Doch verhinderte der Kaiser die Verfolgung.

Neuer „Schnapsring".

Berlin, 18. Mai. Es wird jetzt ein Schnapssyndikat gegründet, das sein Hauptquartier in Berlin haben wird. Unter Anderen soll der Ex-Kanzler Bismarck zu diesem „Trust" gehören.

Dünnhäutige Preßmenschen.

Berlin, 17. Mai. Vertreter der hiesigen Presse haben den Reichstagspräsidenten um mehr Schutz gegen die Angriffe seitens gewisser Reichstagsabgeordneten, namentlich der antisemitischen, ersucht. Der Präsident versprach, alles in seiner Macht Stehende zu diesem Behuf zu thun.

Französische Waffen für Rußland.

Paris, 18. Mai. Wie „La Presse" mittheilt, ist anfangs Mai ein Contract zwischen der russischen Regierung und der Chatellerault'schen Waffenfabrik unterzeichnet worden, laut welchem die ganze Fabrik und die Dienste ihrer Angestellten zur unbedingten Verfügung Rußlands stehen. Letzteres hat bereits 3,000,000 neue Gewehre bestellt.

Ein verwickelter Proceß.

Zürich, 17. Mai. In den hiesigen Gerichtshöfen schwebt ein Proceß gegen die bekannten Harlekine Gebr. Price wegen Contraktbruches. Die Sache scheint sehr einfach zu liegen und gestaltet sich doch zu einem äußerst verwickelten Rechtshandel. Die Beklagten sind geborene Engländer, die später dänische Staatsangehörige wurden. Der betreffende Contract wurde in Paris unterzeichnet, während die Harlekine gerade in Frankfurt a. M. spielten; der Kläger ist ein Ungar, und die Beklagten sollten laut Contract zuerst in Belgien auftreten. Infolge dessen müssen die Gesetze aller erwähnten Staaten, sowie der Schweiz zu Rathe gezogen werden.

Der verfolgte Insurgentendampfer.

Acapulco, Mex., 18. Mai. Noch immer weiß kein Mensch, wo der ausgerissene chilenische Insurgentendampfer „Itata" sich eigentlich befindet. Offiziere der „Esmeralda" sagen zwar, der Dampfer sei völlig außer Gefahr und im Begriffe, die Munition u. s. w. wohlbehalten nach Chile weiterzubefördern; doch wissen sie offenbar nicht mehr über die Sache, als der Capitän des amerikanischen Dampfers „Charleston"; dieser hat frische Kohlen aufgenommen und wird jetzt die Jagd auf die „Itata" energisch fortsetzen.

Washington, 18. Mai. Aus Iquique, Chili (dem Hauptquartier der Insurgenten), wird gemeldet, daß die Versuche der amerikanischen Flotte, die „Itata" einzufangen, Erbitterung gegen die Amerikaner in Iquique erzeugt haben, und daher die Interessen der Letzteren in Gefahr stehen. Dies erklärt es, warum so hastig ein amerikanisches Geschwader in jenem Hafen mobil gemacht wurde.

Die „bekehrte" Großfürstin.

St. Petersburg, 18. Mai. Gestern veranstaltete der Großfürst Sergius und seine Gattin Elisabeth ihren ersten officiellen Einzug in Moskau. Die Stadt war großartig dekorirt, und es gab sich bedeutender Enthusiasmus kund. Es war das erste Mal seit dem Uebertritt Elisabeth's zum griechisch-katholischen Glauben, daß sie in Moskau erschien, und sie war offenbar sehr erregt.

Telegraphische Notizen.

— In vielen Theilen von Illinois und Ohio richteten Ausgangs der Woche Nachtfröste großen Schaden an.

— Dem Rücktritt des Sohnes von Pensionscommissär Raum wird allem Anscheine nach auch derjenige seines Vaters in Bälde folgen.

— Aus New York wird gemeldet, daß sich das Befinden des gichtkranken Staatssekretärs Blaine erheblich gebessert hat, und ärztliche Behandlung nicht mehr nöthig ist.

— Die Spannung zwischen den Italienern in New Orleans und der übrigen Bevölkerung daselbst scheint eine immer heftigere zu werden. Neuerdings hat der Mayor Shakespeare einen Brief an den Gouverneur Nichols geschrieben, worin er verlangt, daß bei der Bundesregierung die nöthigen Schritte gethan werden, um die Abberufung des italienischen Consuls in New Orleans, Hrn. Corte, herbeizuführen. Einem repräsentativen Italiener in New Orleans, Hrn. Provenzo, gegenüber führte der Mayor eine sehr drohende Sprache, weil die dortigen Italiener es sich nicht gefallen lassen wollen, aus dem Frachtstauer-Geschäft getrieben zu werden.

— Die strikenden Kohlengräber in Oregon werden jetzt durch Neger ersetzt, welche im Geleite von Pinkerton-Detectivs angekommen sind. Man fürchtet Unruhen.

— Ein nächtliches Feuer in Muskegon, Mich., richtete kolossalen Schaden an. Für die nothleidende Bevölkerung wird jetzt gesammelt.

— Die „Standard Oil Co." wird von jetzt an ihre Quellen auf dem ganzen Oelfelde in Ohio am Sonntag geschlossen halten.

— Mit den Vorarbeiten für die große Hudson-Brücke von New York nach New Jersey wird wahrscheinlich im September d. J. begonnen werden.

Einbrecher in Nöthen.

Martin Noel, John Felt und Paul Dietrich vor Gericht.

Richter Kersten überweist sie dem Criminal-Gericht.

Richter Kersten verwies heute Vormittag den Martin Noel unter $1200 Bürgschaft an das Criminalgericht, weil derselbe in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in die Barbierstube des Sam Bomasch eingebrochen war und aus derselben ein Rasirmesser und mehrere Cigarren gestohlen hatte. Die Geheim-Polizisten Hiott und Bell erlangten die gestohlenen Sachen in dem No. 307 Clark Straße gelegenen Leihhause des Samuel Bomasch wieder.

Vom demselben Richter wurde ebenfalls heute Morgen der Zimmermann John Felt unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen, weil er dem No. 45 Ost Chicago Avenue wohnhaften Samuel Swanson eine Uhr nebst Kette gestohlen hatte.

Schließlich ereilte auch noch den jungen Paul A. Dietrich das gleiche Schicksal und zwar in der Ueberweisung an das Criminalgericht unter $1000 Bürgschaft. Dietrich war auf frischer That ertappt worden, als er eben durch ein Fenster in räuberischer Absicht in das Geschäftslokal von Beiersdorf und Lohsand, No. 154 N. Wells Str., eingestiegen war. Die Eltern des jungen Mannes sind ehrenwerthe Leute und betreiben in der Nachbarschaft von State und Division Str. ein Geschäft.

Bekannte sich nachträglich schuldig.

Der Mörder Buckley kommt zur Einsicht.

Thomas J. Buckley, welcher am 17. Januar seine Gattin erschoß und sich seinerzeit für nicht schuldig erklärt hatte, gestand heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Kettele noch nachträglich seine Schuld ein. Die gegen ihn vorliegende und auf Mord lautende Anklage wurde daraufhin in eine solche auf Todtschlag abgeändert, doch wird ihm sein Urtheil erst in den nächsten Tagen gesprochen werden. Buckley ist ein Hufschmied und beging die Mordthat in der Betrunkenheit.

Ein Taschendieb unschädlich gemacht.

Nach den der Polizei zugegangenen Berichten müssen die Taschendiebe der Stadt die gestrige Eröffnung von „Kuhns Park" auf ihre Weise in vollstem Maße mitgefeiert haben. Nicht weniger als 24 Taschendiebstähle wurden von Besuchern des Parks auf der W. Chicago Ave. Station angemeldet. Der Andrang zum Garten war aber auch ein so riesiger und das Gedränge so groß, daß die Abfassung von Dieben beinahe unmöglich war. Polizist Spierling machte jedoch einen guten Fang, indem er den berüchtigten Taschendieb George Bryant gerade in dem Augenblicke verhaftete, als derselbe seine Hand in die Tasche einer Dame versenken wollte. Der wackere Blaurock brachte seinen Mann nach der Station, wo Richter La Buy denselben heute Vormittag auf 7 Monate in's Arbeitshaus schickte.

Telegraphische Notizen.

— Ein Bürger von Gera, Reuß, erhielt 8 Monate Gefängniß, weil er gesagt hatte, der Fürst von Reuß möge zu den Hottentotten auswandern, wenn er als ein höheres Wesen angesehen werden wolle.

— Kutschenfabrikanten aus verschiedenen Theilen des Landes traten in St. Louis zusammen und gründeten die „Mutual Wheel Co.", um sich gegen den „Räder-Trust" zu schützen.

— Der russische Scharfrichter Reinhold hat eine Eingabe an den Justizminister um Gehaltserhöhung gemacht, unter Hinweis auf die schlechten Zeiten und darauf, daß seine Collegen in anderen Ländern anständiger bezahlt würden.

— Depeschen aus Paris besagen, daß wahrscheinlich wieder politische Veränderungen auf der Insel Hayti bevorstehen. Mehrere Anhänger des verbannten Ex-Präsidenten Legitime haben Paris geheimnißvoll verlassen.

— Depeschen aus Tokio, Japan, zufolge war der Angriff auf den Zarewitsch dadurch veranlaßt, daß Letzterer in Stiefeln das Allerheiligste eines Budhistentempels betrat, was als Religionsverletzung angesehen wurde. Sein Angreifer war ein Polizist Namens Thunda.

— Ein auf dem Berg Nimrod, in Armenien, ausgebrochener Vulkan hat großes Unheil verursacht.

— Die Convention der Nationalen Baptisten-Association wurde heute in Cincinnati eröffnet. Dieselbe wird bis zum 26. d. M. dauern, und man erwartet zum Theil stürmische Verhandlungen.

— In der nächsten Woche geht von Hamburg ein Dampfer ab, welcher ein völliges Wohnhaus (von Holz) für den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika mit sich führen wird.

— Ein gewisser Gwascher, der aus Westfalen gebürtig ist und gegenwärtig in Brandon, Minn., lebt, hat die Behörden seines Heimathsstädtchens in einem Brief ersucht, Geld für ihn aufzubringen, damit er eine Weltreise zu Pferde machen könne, wodurch sein Geburtsort sicherlich sehr berühmt würde. Die westfälischen Blätter bezeichnen den Briefschreiber als Schwindler oder Narr.

Verdorben, gestorben.

Ermordung einer Dirne in der Greenstraße.

Ihr Zuhälter vermuthlich der Thäter.

Heute früh gegen halb 2 Uhr wurden die Einwohner des Hauses 86 Süd Green Str. durch die Mittheilung in Schrecken gesetzt, daß die mit ihnen unter einem Dache wohnende Dirne Alice Martin soeben schrecklich verstümmelt als Leiche in ihrem Bette gefunden worden sei. George H. Painter, der Zuhälter Alices, war der Ueberbringer dieser Nachricht, welche schleunigst der Polizei gemeldet wurde. Den eintreffenden Beamten bot sich ein entsetzlicher Anblick dar.

In ihrem Blute schwimmend, das Gesicht zu einer unkenntlichen Masse zerschmettert, lag die Todte mit krampfhaft geballten Händen im Bette. Ueber ihrem rechten Auge zeigte sich eine große tiefe Wunde und auf dem Fußboden befanden sich Lachen geronnenen Blutes.

Allem Anschein nach hat der Mörder sich zur Verübung der gräßlichen That eines schweren stumpfen Instrumentes bedient. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf Painter. Dieser wurde trotz seiner Unschuldsbetheuerungen in Haft genommen und Capt. Hayes hat nach einem eingehenden Verhör die Ansicht gewonnen, daß er wirklich der Mörder ist. Painter ist 35 Jahre alt und seiner Angabe nach Maschinist, es ist jedoch bekannt, daß er bereits seit Jahren nicht mehr gearbeitet hat, sondern sich von der Dirne ernähren ließ. Diese war 28 Jahre alt und war vor twa drei Jahren von Minneapolis hierhergekommen, um ein Leben der Schande zu führen.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurden Frau Tuesdale und Frau L. Morse, welche über den Zimmern der ermordeten Martin wohnen, verhört. Beide erklärten gleichmäßig, daß Painter ein roher Patron sei, der mit seiner Zuhälterin fortgesetzt in Zank und Streit gelebt und dieselbe bereits öfters mit dem Tode bedroht habe.

Gegen 12 Uhr Nachts sei wieder ein heftiger Streit in der Wohnung der Martin gewesen. Hülferufe und der Ton schwerer Schläge hätten das Haus durchschallt und gleich darauf sei Painter aus dem Vorderzimmer getreten und habe ihnen zugerufen, daß Alice ermordet worden sei.

In seinem Verhör hatte Pauter, dessen Rock übrigens mit Blut befleckt ist, angegeben, daß er gestern den Abend im Theater zugebracht und sich dann direct nach Hause begeben und die Leiche gefunden habe. Es ist indeß inzwischen festgestellt worden, daß er sich gegen 12 Uhr in Schillers Wirthschaft in der West Madison Str. aufgehalten habe.

Der Feuerdämon.

Frau Margaret Schay stirbt in den Flammen.

Im Hause No. 6618 May Straße brach heute früh gegen 3 Uhr ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte und dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die 65jährige Frau Margaret Schay wurde, nachdem die Flammen gelöscht worden waren, von Rauch erstickt und mit schweren Brandwunden am Körper, in ihrem Zimmer gefunden.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hatten verschiedene Nachbarn während des gestrigen Tages gemeinschaftlich ihre Wohnungen geweißt und angestrichen und dabei soll etwas stark getrunken worden sein.

Wahrscheinlich entstand das Feuer im Kellergeschoß des Hauses, woselbst ein Haufen durchfetteter Lumpen lag. Ob indeß Unfall oder böser Wille die Hand dabei im Spiele gehabt hat, wird hoffentlich die angeordnete Untersuchung fehren.

Der materielle Schaden beträgt an dem Schay'schen Hause $500, an dem Mobiliar in demselben $300. Außerdem erlitt Michael Keefe, der Besitzer des benachbarten Gebäudes, das ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde, einen Verlust von etwa $250.

Ein muthmaßliches Verbrechen.

J. H. Hanchette, Secretär der Los Angeles-Börse und Geschäftsführer des kürzlich abgeschlossenen Orange-Carneval ist seit dem 7. Mai spurlos verschwunden. Am Abend des genannten Tages wurde Hanchette in der Office eines Eisenbahnbillet-Verkäufers an der Clark Str. zum letzten Male gesehen. Er beabsichtigte, in Gemeinschaft mit den Ausstellern die Santa Fe-Bahn zur Heimreise zu benutzen und hatte auch sein Gepäck bereits nach dem Bahnhof gebracht, aber er erschien nicht, als der Zug um 8 Uhr abging.

Etwa zwei Stunden später kam ein Mann, welcher sich für Hanchette ausgab, nach dem Bahnhof, ließ sich das Gepäck ausliefern und entfernte sich wieder.

Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge ist nun Hanchette nicht in Los Angeles eingetroffen und da alle bisherigen Nachforschungen über seinen Verbleib vergeblich waren, vermuthet man, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Als Hanchette, der 35 Jahre alt ist, zum letzten Mal gesehen wurde, hatte er etwa $200 bei sich.

Verhängnißvoller Streit.

Joseph Hollaghan und James Sullivan fechten ihn aus.

Gestern Abend gegen halb neun Uhr fand an der Ecke der California Ave. und der 22. Str. eine blutige Prügelei statt, welche zur Folge hatte, daß zwei junge Leute, Namens Joseph Hollaghan und James Sullivan in schwer verletztem Zustande in das County-Hospital geschafft werden mußten.

Hollaghan nämlich, seines Zeichens ein Bremser und an der St. Louis Str. wohnhaft, hatte mit einem Freunde, Fred. A. Brady, zusammen die Geschwister Rikie und Rosie White, deren Wohnung sich an der Ecke der Ambrose Str. und California Ave. befindet, zu einem Spaziergang abgeholt. Sullivan begegnete den beiden Paaren und machte einige die Mädchen verletzende Bemerkungen, welcher Umstand Hollaghan dermaßen erbitterte, daß er mit einem offenen Messer auf ihn losstürzte. Ein wüthendes Gefecht folgte, bei welchem Hollaghan einen Schädelbruch und Sullivan sechs gefährliche Stiche in den Unterleib davon trug.

Wünschen einen neuen Prozeß.

James Prendergast und Paul Holz die Applikanten.

Richter Kettele wird morgen Vormittag darüber entscheiden, ob dem James Prendergast, welcher zu dreißig Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, weil er im Dezember v. Jrs. den John Bain ermordete, ein neuer Prozeß bewilligt werden soll oder nicht. Prendergast basirt sein Gesuch um einen neuen Prozeß auf die Behauptung, daß er seinerzeit in Selbstvertheidigung gehandelt habe.

Paul Holz, der 17jährige Vatermörder, wird entschieden für wahnsinnig gehalten, und aus diesem Grunde dürfte vielleicht denn auch das ursprünglich über ihn verhängte und auf 14 Jahre Zuchthaus lautende Urtheil in nächster Zeit modificirt werden.

Erledigt.

Die Weichensteller sind Willens, bedingungslos zur Arbeit zurückzukehren.

Nach viertägiger Berathung sind die ausgeschlossenen Weichensteller zu dem Entschluß gekommen, ihren Widerstand aufzugeben und sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben.

Großmeister Sweeney erklärte, daß es nach seiner Meinung nutzlos sei, den Kampf mit der mächtigen Eisenbahngesellschaft, die noch dazu durch die Lokomotivführer und Heizer indirekt unterstützt wird, noch weiter fortzuführen und die „Großloge" faßte einen dementsprechenden Beschluß.

In Folge dessen gilt nun für die Weichensteller das „save qui peut" und jeder Einzelne versucht, so schnell als möglich die von ihm innegehabte Stelle wieder zu erlangen. Allem Anscheine nach werden dies mindestens 80 Prozent der von der Maßregelung Betroffenen zu Stande bringen.

Der Culver Proceß.

Die Verhandlungen in dem Verleumdungsproceß des „Bruder's" Culver gegen den „Herold" schreitet nur langsam vorwärts. Ed. S. Bryan, ein Mitglied und Benjamin F. Clark, der Obmann der „Cronin Jury" bezeugten heute, daß Culver bereits vor Schluß der Verhandlungen erklärt habe, daß die Geschworenen sich nicht einigen würden, da er von der Schuldlosigkeit der Angeklagten Burke, O'Sullivan und Conghlin überzeugt sei.

Der neue Polizeichef.

Heute Vormittag um 11 Uhr trat der neue Polizeichef, Major McClaughry, sein Amt an, nachdem er den üblichen Eid geleistet hatte.

Eine Anzahl Zeitungs-Berichterstatter waren zur Stelle und versuchten natürlich den neuen Chef nach allen Regeln der Kunst auszupumpen. Herr McClaughry war jedoch nicht besonders mittheilsam, doch ging aus seinen Aussagen so ziemlich die Absicht hervor, vorläufig bezüglich der von ihm zu besetzenden Stellen alles beim Alten zu lassen. Früher hatte er schon erklärt, daß er die Spielbudenbesitzer unter allen Umständen lahm legen wolle und daß er die Versicherung des Mayors habe, daß ihm in dieser Angelegenheit vollständig freie Hand gelassen werden solle. Wie weit der neue Chef diese löbliche Absicht auszuführen im Stande sein wird, bleibt abzuwarten.

Kurz und Neu.

* In der Lincoln Turnhalle, Lake View, fand gestern die Fahnenweihe des Arion Männerchor statt, bei welcher Gelegenheit die ehemaligen Vorstädter zeigten, daß sie es verstanden haben, aus ihrem Verein etwas zu machen. Das Fest war ein Erfolg in jeder Beziehung.

* Als Hauptbewerber um das wichtige Amt des Brücken-Superintendenten werden James C. M. Kenna und Ex-Alderman M. R. Bortren genannt. Letzterer soll der Candidat der Partei-Maschine sein.

* Der Fuhrmann Bratigan wurde heute Vormittag in der Nähe von Wabash Ave. und Congreß Straße verhaftet, weil er ein Pferd mit wunden Schultern zum Fahren gebrauchte.

Turnerisches.

Entscheidung des Falles Vahlteich durch den Bundes-Vorort.

Festsetzung des Fahrpreises zum Kreisturn-Fest in St. Paul.

In der gestrigen Sitzung des Bezirks-Vororts gelangte der eingetroffene Bescheid des Bundesvororts in der Appellsache gegen die Suspension der Chicago-Turngemeinde zur Verlesung. Der Bundesvorort bemerkt zunächst, daß sowohl von Seiten der Turngemeind, als auch von Seiten des Turners Vahlteich grobe Verstöße gegen die Bundessatzung begangen seien. Die Turngemeinde habe den Genannten auf Grund eines Paragraphen ihrer eigenen Statuten, der indeß mit der Bundesconstitution in Widerspruch stehe, ausgeschlossen; Vahlteich aber habe sich eines Verstoßes gegen letzterer schuldig gemacht, indem er beim Turnverein Garfield um Aufnahme nachsuchte.

Der Bundesvorort hält unter diesen Umständen dafür, daß

1. Die über die Chicago Turngemeinde verhängte Suspension aufzuheben, und
2. Der Turner Vahlteich als Mitglied derselben, wenngleich als suspendirtes, anzuerkennen sei, und
3. Daß die Turngemeinde ersucht werden solle, ihre Statuten mit der Bundesconstitution in Einklang zu bringen.

Ferner wurde mitgetheilt, daß der ermäßigte Fahrpreis für die Hin- und Rückreise zu dem Kreisturnfest in St. Paul $11.50 betrage.

Ein Knabe vermißt.

Herr Anton Boenert, No. 92 La Salle Str., ersucht um Auskunft über den Verbleib eines 14 Jahre alten Knaben Namens Wilhelm Schultz, der am Samstag von Neu-Strelitz, Mecklenburg, hier ankam und nach River Forest, Ill., weiter reisen sollte. Der Knabe hat sich hier verirrt, und es war bis jetzt nicht möglich, seinen Aufenthalt zu ermitteln.

Rechtzeitig erwischt.

Richter Eberhardt sandte heute den John McCue wegen Diebstahls unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht. John, der als alter Tagedieb bekannt ist, wurde von der Frau Julia Renauds, die an der W. Lake Str. einen Hausirhandel betreibt, beauftragt, gewisse Waaren einzukaufen. Der Angeklagte ließ sich das hierzu nöthige Geld einhändigen, nahm das Gefährt seiner Auftraggeberin und fuhr davon. Er verjubelte das Geld und war eben dabei, Pferd und Wagen zu verkaufen, als das Verhängniß in Gestalt eines Polizisten ihn ereilte und nach der Station an der Desplaines Str. brachte.

Leichenfund.

Heute Morgen um sechs Uhr wurde die Leiche einer unbekannten Frau aus dem Ogden Canal am Fuße der Blackhawk Str. an's Land gezogen. An dem Körper fand man keinerlei Spuren von Gewaltthätigkeiten, so daß wahrscheinlich ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt. Die Verstorbene war etwa 28 Jahre alt, ist von mittlerer Größe und gegen 135 Pfund schwer. Sie hatte graue Augen und langes braunes Haar. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue, 186 Milwaukee Ave., geschafft.

Heutige Ernennungen.

Der Mayor ernannte heute Nachmittag: Sam Householder zum Bailiff und John Heppner zum Clerk des West Chicago Ave.-Polizeigerichts; August Schreckle zum Bailiff in Lake View und Henry Severin zum Clerk und James Stein zum Bailiff der Ost Chicago Ave. Station.

In's Säufer-Asyl geschickt.

Richter Boggs von Lake View schickte heute Vormittag den No. 1272 N. Pauline Straße wohnhaften Formengießer Chas. Ryan, welcher sich in der letzten Zeit übermäßig dem Trunke ergeben hatte, für die Dauer von 32 Tagen in das unter dem Namen Washingtonian Home bekannte Säuferasyl. Auch Wm. Showfall von No. 65 Fullerton Ave., ein Mensch, der sich im höchsten Stadium des Delirium Tremens befindet, mußte, und zwar für die Dauer von 63 Tagen das Säuferasyl beziehen.

* Das Verhör des Martin Lanning, der am Samstag in das Haus des Fred. Czischki, 1068 W. Madison Str., eingebrochen und Sachen im Werthe von $125 gestohlen haben soll, wurde heute vom Richter Eberhardt auf den 22. Mai festgesetzt. Lanning steht bis dahin unter $800 Bürgschaft.

* Wie aus Louisville, Ky., gemeldet wird, hat Thomas Caldwell, Tenorsänger der „Sea King Opera Co.", welche zuletzt in Chicago gespielt hatte, sich wegen einer Liebesaffaire mit einem Chormädchen zu erschießen gesucht. Caldwell soll auch hierorts kürzlich einen erfolglosen Selbstmordversuch gemacht haben.

* Bürgermeister Washburne ernannte heute den John J. Fogan zum Fahrstuhlinspector im Bauamt und den städtischen Hülfs-Ingenieur J. S. Chaseborough, der bei der Herstellung des neuen Wassertunnels an der Park Row beschäftigt ist, zu seinem eigenen Nachfolger.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei....................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der Tarifdebatte im französischen Abgeordnetenhause ist das Land schon müde, obwohl sie erst vierzehn Tage gedauert hat. Die Franzosen sind eben etwas ungeduldiger, als die Amerikaner, welche schon mit Tarifdebatten von zwanzigwöchiger Dauer beglückt worden sind, ohne eine Revolution zu veranstalten. Sie haben auch ganz recht, wenn sie behaupten, daß bei der Rederei nicht viel herauskommt. Denn haben die Monopolisten die Macht, so lassen sie sich durch keine Ueberredungskunst der Erde daran verhindern, die Zollsätze möglichst hoch zu schrauben, und ihre Werkzeuge unter den Gesetzgebern schmuggeln diejenigen Bestimmungen ein, die sie nicht offen zu vertheidigen wagen.

So ist z. B. das McKinley'sche Tarifgesetz voller Schliche und Kniffe, auf welche der gewiegteste Bauernfänger stolz sein könnte. Dieselben wurden erst dann entdeckt, als das Gesetz vollstreckt werden sollte und die Vollziehungsbeamten sozusagen jedes Wort auf die Wagschale legten. Während der Debatten war es keinem einzigen Abgeordneten eingefallen, die höchst ehrenwerthen Mitglieder des Comites für Mittel und Wege mit ganz gewöhnlichen Gaunerkniffen in Verbindung zu bringen. Wer hätte denn den Patrioten, die mit Leib und Seele für den Schutz und die Größe der amerikanischen Industrie eintreten, zutrauen sollen, daß sie hinterrücks die Ziegenhaare mit einem Verbotszoll belegen oder in den Wölltarif Sortirungsvorschriften hineinbringen würden, welche die Einfuhr billiger Teppichwolle nahezu unmöglich machen? Sie erniedrigten sich aber doch zu solchen Streichen und rühmten sich hinterher, daß ihr Zweck alle Mittel heilige!

Da also die Hoch- und Raubzöllner in der französischen Kammer die Mehrheit haben, so hat es gar keinen Zweck, die Tarifdebatten fortzusetzen. Schließlich wird doch derjenige Tarif angenommen, den die Geschützten selber verfaßt und den Politikern vorgeschrieben haben. Die menschliche Natur ist überall dieselbe, und deshalb können wir auf Grund unserer eigenen Erfahrungen den Franzosen den guten Rath geben, sich nicht nutzlos langweilen zu lassen.

Es ist so gut wie beschlossen, melden die republikanischen Hofjournale, daß die viereinhalbprocentigen Bundes-Schuldscheine, welche am 1. September fällig sind, nicht werden eingelöst werden. Zwar ist der Beginn des neuen Rechnungsjahres so nahe bevorstehend, daß der Finanzsekretär die Mittel, die ihm zur Verfügung stehen werden, schon ziemlich genau abschätzen kann, und auf Grund dieser Schätzungen ist er überzeugt davon, daß er Geld genug haben wird, um die Scheine einzulösen — aber es sind andere Rücksichten vorhanden, welche die Umwandlung derselben in 3- oder gar 2-procentige wünschenswerth erscheinen lassen. Vor allen Dingen würde der Speculation zu viel Vorschub geleistet werden, wenn die 4½-procentigen eingezogen werden würden und nur noch die 4-procentigen außenständen. Den Börsenspielern leistet aber unser Schatzamt bekanntlich niemals Vorschub, — ausgenommen natürlich, wenn sie sich über eine Geldklemme beschweren.

Wenn man durch diese dummen Lügen täuschen will, ist schwer zu begreifen. So wenig sich durch kunstvolle Finanzausweise das drohende Deficit im Bundesschatze hinwegschwindeln läßt, ebenso wenig wird man dem Publikum vorreden können, daß der Bund, der früher seine Schuldscheine noch vor dem Fälligkeitstermine einzulösen pflegte, jetzt urplötzlich sittliche Bedenken dagegen haben sollte, sie am gesetzlich feststehenden und seit Jahrzehnten bekannten Verfalltage einzuziehen. Die bittere Wahrheit läßt sich nicht länger verheimlichen. Nicht nur sind die Ueberschüsse verschwunden, sondern der Tilgungsfonds ist auch schon angegriffen, und das den Nationalbanken gehörige Geld wird als Eigenthum des Bundes mit verrechnet, um die Activa desselben um 44 Millionen größer erscheinen zu lassen, als sie sind. Mit den Früchten ihrer Finanzpolitik legen die republikanischen Obergärtner keine große Ehre ein.

Berichten aus Maine zufolge hat sich die Wirkungslosigkeit des niederträchtigen neuen Prohibitionsverschärfungs-Gesetzes, welches am 1. Mai in Kraft trat, bereits ebenso vollständig herausgestellt, wie die Nutzlosigkeit aller früheren Prohibitionsgesetze. Trotzdem kein Mensch vor der Durchsuchung seines Hauses oder seiner Person sicher ist, und Jedermann, der von den Spitzeln angezeigt wird, sich auf hohe Geld- und lange Gefängnißstrafen gefaßt machen kann, wird der Schnapshandel genau so offen betrieben, wie in New York oder Chicago. In einer Ortschaft von nicht mehr als 6000 Einwohnern gibt es nicht weniger als zwanzig öffentlich betriebene Schnapskneipen. Gerade, weil das Gesetz so fürchterlich streng ist, machen die Behörden keine Anstalten zu seiner Vollstreckung. Jeder Bürger fühlt instinctiv, daß es ihm selber an den Kragen gehen kann, und deshalb stehen alle gegen die Spitzel zusammen, die aus der Denunciation wegen unbefugten Getränkehandels ein Geschäft machen möchten. Die Angeber müssen sich fürchten, ihr Gewerbe zu betreiben, und die Richter finden allerlei technische Gründe zur Umgehung des Gesetzes. Was soll man aber von einem Volk denken, welches solche wahnsinnige Gesetze über sich selbst verhängt und zu feige ist, um sie zu widerrufen? Die puritanische Heuchelei treibt wirklich herrliche Blüthen!

Zu Ehren des kürzlich verstorbenen katholischen Bischofs Gilmour von Cleveland fand daselbst vor einigen Tagen eine großartige Massenversammlung statt, welche dem dortigen „Anzeiger" Anlaß zu folgenden Aeußerungen gab:

„Bemerkenswerth dabei ist, daß die Veranstalter derselben Nicht-Katholiken waren und daß die meisten Redner zu des Bischofs entschiedensten Gegnern in religiösen Angelegenheiten gehörten. Der presbyterianische Geistliche Sprecher erwähnte, daß eine solche Feier noch vor einigen Jahren unmöglich gewesen wäre. Aber der Geist der Toleranz habe in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht.

„In ähnlichem Sinne sprach sich der Rabbiner Hahn aus. Cleveland, das Centrum der Western Reserve, galt bisher für diejenige Großstadt, in welcher die puritanische Unduldsamkeit am tiefsten Wurzel gefaßt hatte. Noch vor wenigen Jahren wurde hier die Katholikenhetze tagtäglich in Wort und Schrift betrieben. Es ist in hohem Maße erfreulich, daß unsere Stadt sich auch in dieser Beziehung fortschrittlich entwickelt hat, und daß der Religionshaß zu den Dingen gehört, welche, wenn sie auch immer noch fortexistiren, sich doch nicht mehr an die Oeffentlichkeit wagen."

Jeder Spitzbube findet nach einem alten Sprichworte seinen Meister. Doch wer hätte gedacht, daß dem Ex-Senator Blair von New Hampshire der Preisgürtel der Verschrobenheit würde streitig gemacht werden? Blair kann aber doch nicht der größte Crank in den Ver. Staaten sein, denn es gibt thatsächlich Leute, welche davon reden, ihn zum Präsidentschaftscandidaten der organisirten Arbeiter zu machen! Diese Leute sind offenbar verrückter, als er.

Blairs „Buhm" rührt daher, daß die chinesische Regierung ihn nicht als Gesandten haben will. Dadurch erscheint er als Märtyrer seiner chinesenfeindlichen Gesinnung, die wiederum nur seiner Liebe für die Arbeiter entspringen kann. Folglich soll es eine Art Ehrenpflicht der Arbeiter sein, den Mann zu nominiren, der den Golfstrom ablenken und alle Schiffe, welche Wein oder Bier über den Ocean befördern, bedingungslos in den Grund bohren wollte. Die organisirten Arbeiter werden sich den Vorschlag noch etwas überlegen, aber die organisirten Faulenzer, welche Zeit genug haben, seine sechstägigen Reden anzuhören, mögen schließlich dem Crank aus New Hampshire die erstrebte Nomination zu Theil werden lassen.

Lokalbericht.

Ein Flußdampfer mit Beschlag belegt.

Zwischen der Sturgeon Bay Canal Co. und den Schiffseigenthümer ist ein Streit darüber ausgebrochen, ob der Sturgeon Bay Canal als freie Wasserstraße oder als ein Canal, für dessen Benutzung Abgaben zu entrichten sind, zu betrachten sei.

Eine Anzahl Schiffseigenthümer haben sich geweigert Canalzölle für ihre Schiffe zu zahlen und die Canal Co. ließ daher den Schooner J. N. Foster, dessen Besitzer Leatham & Smith mit zu den Zollweigerern gehören, mit Beschlag belegen. Die Gerichte werden die Sache zu entscheiden haben.

Will Schadenersatz.

Herr Ludwig Mohr, der junge Mann, welcher auf Veranlassung seines früheren Arbeitgebers Fred Möllen wegen Diebstahls prozessirt und am Samstag durch Geschworene freigesprochen wurde, erschien heute in der Redaction der „Abendpost" und erklärte, daß ihm schweres Unrecht geschehen wäre. Es hätte für seine Verhaftung kein genügender Grund vorgelegen, da man seinen Koffer, worin sich die gestohlenen Tücher der Anklage gemäß befunden haben sollen, in seiner Abwesenheit geöffnet habe. Herr Mohr beabsichtigt, auf Schadenersatz zu klagen.

Schlägerei in der Wirthschaft.

Der No. 39 W. Taylor Str. wohnhafte Henry Morrison verlangte am gestrigen Tage in der Wirthschaft No. 186 Blue Island Ave. zu trinken, und als der Besitzer, Herr Theodore Terry, ihm nichts mehr geben wollte, da er bereits mehr als zu viel hatte, entspann sich eine Schlägerei, in deren Verlauf Terrys Sohn Emil dem Morrison mit einem Base Ball Knüppel eine schwere Verletzung am Kopf beibrachte. Emil Terry wurde verhaftet.

Ging noch gut ab.

Ein Botenjunge verlor am Samstag auf dem Wege nach der Home National Bank hundert „West Chicago Straßenbahn-Aktien" zum Gesammtwerthe von $191,009. Ein Farbiger Namens Scoff Jackson fand die Papiere und nahm sie mit in seine Wohnung, woselbst dieselben indessen von der Polizei reklamirt wurden.

Wollen von Schaack nichts wissen.

Fräulein Fanny Kavanaugh setzte es am gestrigen Tage während einer Versammlung der Gewerkschaftsrathes durch, daß sämmtliche Delegaten versprachen, dahin zu wirken, daß ihre verschiedenen Unionen bei dem Mayor förmlichen Protest gegen die Wiederanstellung des Kapitäns Schaack im Polizeiamt erheben.

Rechtsschutzverein.

Der soeben veröffentlichte dritte Jahresbericht des Rechtsschutzvereins (Bureau of Justice) läßt ersehen, daß derselbe im Laufe des verflossenen Jahres im Ganzen 3800 Rechtsfälle, oder 1300 mehr als im Vorjahre, prüfte.

Schreckliche Bluthat.

Ein Geschäftsmann wird in seinem Lokal ermordet und beraubt.

Mehrere Personen unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet.

Die Polizei ist eifrig bemüht, die Verüber eines Raubmordes in ihre Gewalt zu bekommen, der am Samstag Abend die Bewohner von Bridgeport in Aufregung und Schrecken versetzte. Es ist dies ein Fall, wie er frecher und brutaler nicht gedacht werden kann. Am genannten Abend gegen 10 Uhr betraten drei Kerle den Fleischerladen des No. 2632 Hickory Str. etablirten Metzgers Joseph Reidel und fanden denselben, wie man jetzt vermuthet, auf einem Stuhl eingeschlafen. Die Hallunken machten sich sofort daran, den Mann zu berauben, namentlich sich der in seiner Brusttasche befindlichen Brieftasche zu bemächtigen. Reidel erwachte hierbei, setzte sich zur Wehre und erhielt, von einem der Räuber einen Schuß durch den Kopf, der seinen Tod herbeiführte, ohne daß der Aermste sein Bewußtsein auch nur vorübergehend wiedererlangt hatte.

Wie es scheint, war es in der Nachbarschaft allgemein bekannt, daß Reidel größere Geldsummen bei sich zu tragen pflegte und man glaubt daher, daß die Mörder vielleicht Bekannte des Ermordeten waren. Sogleich nach der That ergriffen die Hallunken die Flucht und entkamen im Dunkel der Nacht. Die sofort herbeigerufene Polizei konnte weiter nichts thun, als den Schwerverwundeten nach seiner über dem Laden belegenen Wohnung zu tragen, wo derselbe seinen letzten Athem aushauchte, ohne den Namen seiner Mörder nennen zu können.

Der Ermordete war erst 29 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei Kinder im Alter von resp. drei Monaten, zwei und vier Jahren.

Gestern verhaftete die Polizei drei Irländer als der That verdächtig, doch sind die gegen dieselben vorliegenden Beweise bis jetzt noch recht schwach. Alle drei sollen in der Nähe des Thatorts zur Zeit des Mordes gesehen worden sein und wenigstens zwei von ihnen scheinen in recht schlechtem Rufe zu stehen. Die Namen der beiden sind Chas. McDonald und William Delaney, während der dritte Gefangene, Garry Carroll, sich eines guten Rufes erfreut. Eine Anzahl der besten Detectivs sind in der Sache beschäftigt, so daß der oder die Mörder der strafenden Gerechtigkeit nicht entgehen werden.

Ein neuer Blatternfall.

Umfassende Vorsichtsmaßregeln von Seiten der Gesundheitsbehörde getroffen.

Das hiesige Gesundheitsamt empfing gestern Morgen aus Cleveland, O., die Nachricht, daß am verflossenen Donnerstag ein Landstreicher mit der Eisenbahn eingetroffen sei, der mit den Pocken behaftet war und von Chicago zu kommen angab. Der Patient wurde in das Pesthaus befördert, wo er sich John Carey nannte erzählte, daß er zuletzt in Chicago in dem Logirhause der Bathesda Mission, No. 410 Clark Str., und in dem „Albemarle" Hause, 266 State Str., gewohnt und sein Brod durch Reinigen von Häusern, namentlich in der Cleveland, nahe der Lincoln Ave., verdient habe.

Die beiden Herbergen, sowie die beiden Häuser, in denen Carey nachweislich gearbeitet hat, wurden bereits gründlich desinficirt und die Bewohner derselben geimpft. Ein gleiches soll übrigens auch in allen anderen Gebäuden in jener Nachbarschaft geschehen, welche in letzter Zeit von unbekannten Leuten gereinigt wurden. Auch Verwandte und Freunde der Familien, bei denen Carey arbeitete, und auf die möglicherweise der Ansteckungsstoff übertragen sein könnte, mußten sich diesen Vorsichtsmaßregeln unterziehen.

Es ist bei den getroffenen umfassenden Vorsichtsmaßregeln weiteres Umsichgreifen der Seuche nicht zu befürchten.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

„Pretty Fred's" Unthaten.

Ein unter dem Namen „Pretty Fred" bekannter „Sportsman" wurde gestern in der Betrunkenheit mit dem Schankwärter Andrew O'Connor und einigen anderen Angestellten der No. 170 Clarkstraße gelegenen Wirthschaft des John Morris in der Betrunkenheit handgemein und von diesen schließlich an die Luft gesetzt. Hierüber auf's Höchste ergrimmt, verschaffte er sich eine Flasche voller Vitriol und versuchte den Inhalt derselben seinen Gegnern in das Gesicht zu gießen. Glücklicher Weise gelang es, dem Rasenden die gefährliche Flasche zu entreißen, noch ehe er ein größeres Unglück angerichtet hatte. Nur der Hausknecht August Yayzun bekam ein paar Tropfen Vitriol in's Gesicht. „Pretty Fred" entfloh.

Dem ersten Mayor zu Ehren.

Auf dem dreieckigen Platz an der Mündung der Wells Str. in die Clark Str., dem Lincoln Park gegenüber, soll dem ersten Mayor von Chicago, William B. Ogden, zu Ehren ein Denkmal gesetzt werden. Auch beabsichtigt man bereits in der heute Abend stattfindenden Stadtrathssitzung den Namen der Park Front in Ogden Front abzuändern.

Verloren und wiedergefunden.

Eine Entführungs-Geschichte mit gutem Ausgang.

Durch die gestrigen Blätter ging die aufregende Nachricht von der überaus geheimnißvollen Entführung des vierjährigen Töchterchens der Familie Phil. Riley von 1723 Armour Ave. Die Kleine hat sich inzwischen wieder gesund und munter zu Hause eingefunden und die ganze Geschichte entpuppte sich als ein harmloses Mißverständniß, das durch den Leichtsinn und die Nachlässigkeit eines Jungen, Namens Charlie Rabenau herbeigeführt wurde.

Am Samstag Nachmittag erhielt dieser Knabe von der verwittweten Frau McCarthy, 3128 Cottage Grove Ave., den Auftrag, ihre in der Armour Ave. wohnende Nichte Mamie Maloney zu ihr zu holen. Charley vergaß Hausnummer und Namen und erkundigte sich, als er in die Nachbarschaft kam, nach einer kleinen „Mamie". Er wurde zu Riley's gewiesen, und als er hier seinen Auftrag ausrichtete, wurde ihm das kleine Mädchen ohne Bedenken mitgegeben, da Frau Riley eine Schwägerin Namens McCarthy besitzt, deren ausgesprochener Liebling die kleine Mamie ist. Als die Eltern das Kind später wieder nach Hause holen wollten, fanden sie zu ihrem größten Schrecken, daß es gar nicht dahin gebracht worden war. Uebereifrige Nachbarn colportirten sofort eine Sensationsgeschichte und wußten den geängstigten Eltern von einer großen vermummten Frau zu erzählen, welche die Kleine und ihren Begleiter an einer Straßenecke erwartet, Mamie trotz ihres Sträubens und Schreiens auf den Arm genommen hätte und mit ihr davongeeilt sei.

Inzwischen hatte sich im Hause No. 3128 Cottage Grove Ave., ebenfalls eine aufregende Scene abgespielt. Charlie hatte die kleine Mamie dorthin gebracht und war davongelaufen. Frau McCarthy sah sofort den Irrthum ein, wußte sich aber, da sie den Jungen nicht zu finden vermochte, nicht zu helfen und mußte das weinende Kind wohl oder übel über Nacht im Hause behalten.

Gestern Morgen wurde Charlie angetroffen, und mußte Frau McCarthy und ihren Schützling sofort in das Haus führen, aus welchem er die Kleine geholt hatte.

Die aufgeregte Mutter rief, als sie der vermeintlichen Entführerin ihrer Tochter ansichtig wurde, die Polizei herbei; die Sache wurde indeß sehr schnell aufgeklärt und endete mit einer allseitigen — Bitte und Entschuldigung.

Deutsches Theater.

Maurice Morrisons Gastspiel.

Der gestrige Abend brachte das mit Spannung erwartete erste Gastspiel des herzoglich Meiningen'schen Hofschauspielers Maurice Morrison.

Der Künstler hielt persönlich das, was er versprochen und rechtfertigte die gute Meinung, welche die hiesigen Theaterfreunde von ihm hegten, in vollem Maße. Sein Spiel konnte indeß bei Weitem nicht voll zur Geltung gelangen, da er bei der Besetzung verschiedener Rollen entschiedenes Pech gehabt hatte und in Folge dessen auf eine einheitliche Unterstützung verzichten mußte.

Zur Aufführung gelangte das Daudet'sche Sensations-Schauspiel „Fromont jr. und Risler sen.", dasselbe Stück, welches vor einigen Jahren als Herr Mitterwurzer unter ähnlichen Verhältnissen, wie gestern Herr Morrison hier debuttirte, gegeben und von dem Publicum äußerst beifällig aufgenommen wurde. So gut indeß damals alles klappte, so sehr happerte es dieses Mal an allen Ecken und Enden.

Am besten ihren Rollen gerecht wurden Fräulein Clara Zahl, von unserem ständigen deutschen Theater, als „Sidonie" und Herr Richard Stolte als Buchhalter Planus. Auch Fräulein von Bach's „Desire", Frau Stolte-Arndts „Clarie" Herr Wagenfeldt's „Fromont jr." waren recht brave Leistungen, die nach Lage der Sache Anerkennung verdienen. Die übrigen Mitwirkenden werden wohl nicht böse sein, wenn über ihre Leistungen mit Schweigen hinweggegangen wird.

Herr Morrison kann sich über die Aufnahme die ihm persönlich zu Theil wurde und den zeitweise sogar stürmischen Applaus, der seinen Leistungen gezollt wurde, gewiß nicht beklagen, über der ganzen Aufführung waltete indeß ein böser Stern.

Hoffentlich wird Herr Morrison bei seinem am nächsten Sonntage stattfindenden zweiten und letzten Gastspiel mit der Rollenbesetzung mehr Glück haben.

Briefkasten.

K. B. Ihre Krankheit entbindet Sie nicht von Ihren kontraktlich eingegangenen Verpflichtungen und der betreffende Möbelhändler hat das gesetzliche Recht, die Sachen wegzunehmen. Jedenfalls wird derselbe aber zu einem Vergleich geneigt sein.

J. W. Es ist uns nicht erinnerlich, daß Sie die Beantwortung einer Frage von uns gewünscht hätten. Wenn dieselbe jedoch von Wichtigkeit und deren Beantwortung für Sie noch von Interesse ist, so mögen Sie gefl. nochmals schreiben.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Gräßlichem Tode entgangen.

Edward Forresters gefährliches Abenteuer.

Der No. 3630 Vernon Ave. wohnhafte Schreiner Edward Forrester gerieth am Samstag Abend in einem schlechten Hause mit einer Dirne in Streit, bei welcher Gelegenheit dieselbe dermaßen vom Zorn übermannt wurde, daß sie ihm eine brennende Lampe an den Kopf warf. Das gefährliche Wurfgeschoß schlug dem Forrester ein großes Loch in den Kopf, explodirte und setzte seine Kleider in Brand. Allein die Geistesgegenwart mehrerer anderer Insassinnen und Besucher des Hauses, welche die Flammen mit Tüchern erstickten, bewahrte ihn vor einem gräßlichen Tode, obwohl man es nicht verhindern konnte, daß er schwere Brandwunden an der linken Seite und am linken Arm davontrug. Die Aerzte im County-Hospital, wohin man ihn schaffte, erklären, daß er mit dem Leben davon kommen werde. Seine Angreiferin entfloh, wurde aber später wieder eingefangen.

Ein Scherz und seine Folgen.

Einen schlechten Scherz, der unter Umständen recht üble Folgen für die hübschen Verüberinnen desselben hätte nach sich ziehen können, beschäftigte die Polizeibeamten der Ost Chicago Ave.-Station.

Der Geschäftsreisende James Morris ließ gestern Nachmittag sein Buggy in der Clark Str. unbeaufsichtigt stehen. Zwei junge Damen seiner Bekanntschaft, Fräulein Minnie O'Connor und Mollie Kerrick, bemerkten dies und glaubten einen vorzüglichen Scherz zu machen, indem sie das Gefährt bestiegen und flott davonfuhren. In Fischers Garten (Thielemanns Restaurant), am See, wurde Halt gemacht.

Herr Morris hatte bald darauf das Verschwinden seines Fuhrwerks bemerkt, und, nicht wenig erschreckt, begab er sich sofort zur Polizei, welche das Buggy und seine vermeintlichen Diebinnen alsbald ausfindig machte und die Letzteren verhaftete.

Sie lachten Anfangs herzlich über ihr Abenteuer, wurden indeß sehr bald erregt, als sie hörten, daß sie unter der Anklage des Diebstahls eingesperrt werden sollten. Herr Morris, der inzwischen eintraf, befreite sie aus der fatalen, aber selbstverschuldeten Situation.

Wollen einheitliche Raten.

S. W. Allerton und George Swift, zwei der größten Schlachthausbesitzer, haben ein Circular erlassen, in welchem sie für den 26. d. M. eine Convention aller Schlachthausbesitzer des Landes einberufen. Dieselbe soll den Zweck haben, darüber zu berathen, ob es nicht möglich wäre, die Eisenbahngesellschaften zur Einführung gleichmäßiger Frachtraten zu zwingen. Da Herr Nelson Morris, bekanntlich der Größten einer, der bis jetzt nur sehr niedrige Frachtraten bezahlt hat, nicht „von der Partie" sein will, wird der ganze Plan wahrscheinlich in's Wasser fallen.

Apollo-Theater.

Vor gut besetztem Hause wurde gestern Abend im Apollo-Theater an der Ecke von Blue Island Ave. und 12. Str. L'Arronges bekanntes Volksstück „Hasemanns Töchter" aufgeführt. Die Vorstellung ging so vortrefflich und glatt von Statten, daß man den Beifall, welcher den Mitwirkenden in reichem Maße gespendet wurde, als wohlverdienten bezeichnen darf. Direktor Hepner gab den Gärtner Hasemann, der ewig mit Reiseplänen beschäftigt ist und dabei zum Pantoffelhelden geworden ist, ganz vorzüglich und wurde dabei durch Frau Lina Schmidt, welche die Rolle der Frau Hasemann übernommen hatte, in anerkennenswerther Weise unterstützt. Frl. Emma Meyer, als Rosa, spielte ebenfalls recht gut, nur war ihre zur Schau getragene „Gelehrtenwürde" etwas gekünstelt. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit in vollem Maße, so daß, wie schon bemerkt, die Aufführung in zufriedenstellender Weise verlief.

Jugend-Verein „Freiheit."

In der „Freiheit" Turnhalle 3609 S. Halsted Str. feierte am Samstag Abend der Jugend-Verein „Freiheit" sein diesjähriges Maifest. Die hübsche Halle war geschmackvoll dekorirt und die jugendlichen Vereinsmitglieder hatten sich, meist in Begleitung ihrer Eltern, zahlreich eingefunden. Das reichhaltige Programm, bestehend aus Declamationen, Cither- und Gesangsvorträge, kam in hübscher Weise zur Geltung und fand durch die Aufführung des Lustspiels „Eine fixe Idee" einen passenden Abschluß. Ein improvisirtes Tanzkränzchen hielt Jung und Alt bis in die frühen Morgenstunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

Kurz und Neu.

* Das Comite der „St. Boniface Union Soldiers Monument and Memorial Association", welches die Schmückung der Soldatengräber auf dem St. Bonifatius Gottesacker in die Hand genommen hat, wünscht, daß die Angehörigen solcher Soldaten, deren Begräbnißplätze noch nicht in dem Verein eingetragen sind, sich bei Herrn L. Biehl, Supt. des St. Bonifatius' Gottesackers, angeben, damit auch solche Gräber geschmückt werden können.

* Die Greifwagenführer der Westseite Kabelbahngesellschaft haben gestern endlich ihre längst ersehnten neuen Uniformen anlegen können.

* Die New Yorker „Sun" weist heute in einem Leitartikel, auf das Gerücht hin, daß die gesammten Kosten der jüngsten Rundreise des Präsidenten Harrison von Geo. M. Pullman in Chicago gedeckt worden seien, und legt nahe, daß es Hrn. Pullman darum zu thun sein könne, der nächste General-Postmeister zu werden.

Um den fortwährend wachsenden Anforderungen zu genügen, hat die „Abendpost" ein zweites Telephon aufgestellt. Die Beförderung von kleinen Anzeigen durch Vermittelung der unten angeführten Annahmestellen wird hierdurch wesentlich erleichtert und beschleunigt werden. Telephon-Nummern 1498 und 4046.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 508 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Clatz, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Raszizer, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
E. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. B. Brauns & Bro., Apotheker, 800 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. S. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 29. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. E. Egloff, 408 Southport Ave.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Bußhaus, Marie Stemper.
Harald Jensen, Rosmusini Carlsen.
Henry G. Fox, Olufine Edmundsen.
Charles Gundberg, Josephine Bergquist.
Konrad A. Leinberger, Johanna Lips.
Cornelius Tysen, Ida Steinstra.
John J. Fuchs, Barbara C. Eheim.
Josef Soukup, Mary Rebout.
August Benesch, Leopoldine Schneider.
Edward Thommer, Anna Eggert.
William J. Piper, Myrthe Galbraith.
Frank B. Bayer, Minnie Barcal.
Henry Meith, Eliza Schwarbeck.
Wilhelm Pahr, Minnie Schroer.
Daniel Londahl, Louise Salvesen.
Henry Hansen, Selma Molin.
Hartwig Hanson, Trine Thomsen.
Louis Martens, Lizzie Hurst.
James Schenitcka, Annie Londova.
John Lockner, Pauline Haenel.

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Chicago Opera House — W. H. Crane.
Columbia Theater — „All the Comforts of Home".
Hooleys — „Alabama".
Haymarket — „Later On".
Academy of Music — „Our Irish Visitors".
Jacobs Clark Str.-Theater — „Toni Pastor Co."
Windsor — „The Bottom of the Sea".
Alhambra — „Myrtley Ferns".
Havlins — „Foggs Ferry".
Peoples — Spooner Comedy Co.
Madison Str. Opera House. — Variety.
Standard — „The golden Gulch".

New Yorker Geplauder.

Georg Juraschek plaudert im „Berl. Tageblatt" über den Schluß der New Yorker Saison, wie folgt:

Mit dem Ende der Winter-Saison geht dem hiesigen Deutschthum jedesmal eines seiner besten Elemente verloren. Die deutschen Künstler wechseln die hier erübrigten Dollars in Markwechsel und Guldenzettel um und verlassen uns. Verflogen ist dann der Spiritus und nur das Phlegma bleibt. Zunächst wird unsere „vornehmste" Geselligkeit gerade für die „Vornehmen" selbst ganz uninteressant. Sind die auf Miethe zu habenden Lustigmacher weg, so wird es öde. Man kann sich doch nicht selbst amüsiren! Welcher „Prominente" würde sich dazu hergeben! Lieber läßt man die Geselligkeit in die Brüche gehen. Noch ehe der allgemeine Exodus in die Sommerfrische beginnt, hat sie aufgehört, und wer jetzt die Deutschen um sich schaaren wollte, müßte sie einzeln aufsuchen. Er findet sie nicht mehr zusammen. Der beste Kitt fehlt.

Aber auch unsere Yankeesirung macht wieder raschere Fortschritte, wenn deutsche Musik und ein wie immer mäßiges deutsches Theater dem deutschgeborenen Element nicht mehr allabendlich Gelegenheit bieten, sich aus dem Treiben und vor den Forderungen des amerikanischen Tages unter lauter Landsleute und in den Bannkreis heimischer Poesie und Kunst zurückzuflüchten. Diese aber werden uns auf mündlichem und dem handgreiflichen Wege über Tasten und Darmsaiten wirksamer und reiner übermittelt, als es die mitstrebende deutsche Presse vielfach ververmag.

Und die deutschen Künstler bleiben um so ausschließlicher die wahren Apostel deutscher Empfindung und Eigenart unter uns Versprengten, je seltener sich der hiesige Deutsche zur Liebe und Werthschätzung des alten Landes zurückarbeitet, während er dort übersommert. Im Allgemeinen macht unser Emporkömmling, der hier in einer kleinen Clique den großen Mann spielt, „drüben" weder uns Ehre, noch sich ein Vergnügen. Pocht er drüben protzig auf die Geldtasche und kommt doch nicht zur Geltung, so kehrt er tief verstimmt zurück. Und hat er sich drüben angepaßt, dem Herrn Bürgermeister die Hand geküßt und dem Lieutenant gar den Steigbügel gehalten, so ist er hier eines bösen Empfanges gewiß. Arg schwer, es beiden Welten recht zu machen!

Es muß abgewartet werden, ob Massen-Expeditionen deutscher Amerikaner über das Reichsgebiet ein besseres gegenseitiges Verständniß anbahnen werden. Der erste große Versuch hat ein günstiges Resultat wenigstens insofern gehabt, als er hier in weiten Kreisen das stark erschütterte Deutschbewußtsein wunderbar gekräftigt hat. Ich spreche von unseren weitgespannten und einflußreichen Schützenkreisen. Ob unsere selbstbewußten Fernhintreffer drüben einen ungetheilt günstigen Eindruck hinterlassen haben, läßt sich von hier aus schwer beurtheilen. Jedenfalls sind aber sie mit der Aufnahme, welche sie gefunden, und mit dem Eindruck, welchen sie auf das staunende Germanien gemacht zu haben meinen, wohlzufrieden.

Einem zweiten Versuch im gleichen Sinne sehen wir mit großem Interesse entgegen — der Sängerfahrt, welche der New Yorker „Arion" durch Altdeutschland unternehmen will. In den wandernden Arioniten wird das deutsche Vaterland so vortreffliche Vertreter des Deutsch-Amerikanerthums kennen lernen, als New York sie irgend zu bieten vermag. Neben dem deutschen Liede pflegt der Arion auch den deutschen Humor. Rheinländer sind die leitenden Geister. John Pannes, ein angesehener Advokat, ist Herrn Richard Katzenmeyer, einem erfolgreichen Versicherungs-Agenten und Lokalpolitiker, im Präsidium gefolgt. Unter der Fahne des karnevalistischen Humors sammeln diese „Köll'sche Jongs" ferner auch alle Witzbolde und jene intelligentesten Elemente um sich, welche den Witz eben so wohl zu schätzen wissen, als der Protzen-Vereinler seine Würde. Ihre „Aktiven" nehmen sie, wo sie irgend Talente finden und mit einer gewissen Vorliebe aus der Schlaraffia Nova Yorkia. Im letzten Winter haben sie ihren alten Karnevalsdichtern, den Herren Weihnacht und Neumögen, noch Carl Hauser zugesellt, der als Redakteur des „Puck" auch dort für den Kalauer und die hübschen Schnurren zu sorgen hat, während sein College Heinrich Binder, ein noch immer frühlingsfrischer Achtundvierziger, die Poesie und platonische Fürsten-Fresserei am „Puck" besorgt.

Als musikalischer Dirigent steht Herr Frank van der Stucken dem Arion vor. Von Geburt ein Holländer, ist er nichtsdestoweniger der deutscheste unter unseren deutschen Dirigenten. Kaum eine „Dämmerung" läßt „Frank von der Vogelweide" vorüberstreichen, ohne nach Deutschland zu gehen, um dort durch persönlichen Verkehr mit anderen Meistern seiner Kunst von allen neuen Bestrebungen Kenntniß zu gewinnen und mit den Deutschen in fester Fühlung zu bleiben. So kommt er kaum als ein Fremder, wenn er dieses Jahr an der Spitze seiner sangbaren Mannen auf allerlei Sängerfesten zum Wettbewerb erscheinen wird. Und noch ehe er selber einreitet, werden unsere eben abreisenden Opernsängerinnen „drüben" verkünden, was er auch sonst für ein charmanter Mann ist, und wie er auch hier um die deutsche Kunst und für die deutschen Künstlerinnen zu sorgen pflegt — „tapfer die ganze Nacht," wie es im Ur-Schlaraffenliede heißt.

Und da ich dann wieder bei unseren Künstlern angelangt bin, so möchte ich noch den letzten Grund erwähnen, aus dem wir sie ungern scheiden sehen und schwer vermissen werden.

Das hiesige Deutschthum steht auch für sehr materielle Leistungen tief in ihrer Schuld. Eine ganze Reihe deutscher Wohlthätigkeits-Anstalten und Hilfsgesellschaften können nur auf dem Wege fortdauernder privater Anstrengungen erhalten werden. Fast jede dieser Unternehmungen erhebt alsdann den Anspruch an die Künstler und Künstlerinnen, bei großen Aufführungen oder Concerten mitzuwirken, in Bazaren die Verkäuferinnen zu spielen, oder für ein Ball-Entree auch sich in Person aus der Nähe ansehen zu lassen. So haben die deutschen Künstler in diesem Jahre dem deutschen Hospital durch ein Concert 2500 Dollars verdienen helfen, der deutschen Poliklinik im Verein mit englischen Lustspieltruppen nahezu 5000 Dollars in die erschöpfte Kasse gesungen, den Pensionsfonds des deutschen Preßklubs um über 2000 Dollars bereichert, beim „Purim"-Ball dazu beigetragen, daß die „United Hebrew Charities" der dringendsten Nothlage unter unseren russischen Emigranten mit mehr als 15,000 Dollars steuern konnten, und in zahllosen kleineren Veranstaltungen zu besonderen guten Zwecken kaum Minderes geleistet.

So bedeutet die Rückströmung der deutschen Künstler für das hiesige Deutschthum einen schweren Ausfall an Geld, Geist und Gemüthlichkeit. Wie unsere Institute ohne sie ihre jährlichen Defizits decken wollen, ist vor der Hand schwer ersichtlich. Man wird wohl zu Liebhabervorstellungen und Subskriptionsbällen greifen müssen; aber erst die Erfahrung kann lehren, ob bei dem Mangel an Umgangstalent, an welchem unser deutsches Protzenthum krankt, solche Veranstaltungen öfters erfolgreich sein werden.

Pittsburgs Altenheim.

Am Pfingstfest wird in Pittsburg ein deutsches Altenheim eingeweiht, welches Dank der Energie seines Gründers, des Pastors Fr. Ruoff, innerhalb weniger Monate geschaffen wurde. Vor kaum vier Monaten begann der Genannte die Agitation für Beschaffung dieser Anstalt, für welche schon lange ein Bedürfniß vorhanden war, und da er dabei lebhafte Unterstützung fand, besonders durch den Bauunternehmer Herrn Fr. Grinner, der ihm für den edlen Zweck $5000 zur Verfügung stellte, so war er bald im Stande, an die Verwirklichung seines Planes zu gehen. In Fair Oaks, 14 Meilen von Pittsburg, am Ohio zwischen Sewickley und Economy, wurde ein romantisch gelegenes Besitzthum, bestehend aus großen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 6 Ackern Land, für $8000 angekauft und jetzt ist die Einrichtung der Baulichkeiten für ein Altenheim vollendet. Dasselbe ist vorläufig zur Aufnahme von 15 Personen eingerichtet, doch kann es ohne Schwierigkeiten bedeutend erweitert werden, wenn dies die Umstände erheischen. Das Institut ist völlig schuldenfrei und seine finanzielle Lage ist eine derartige, daß es mit den verhältnißmäßig kleinen Summen, welche seine Insassen bei ihrer Aufnahme zu bezahlen haben, existenzfähig ist.

Mit ähnlicher Energie schuf Pastor Ruoff hier vor drei Jahren ein protestantisches Waisenhaus, für welches Herr J. H. Dennler ein Grundstück in West Liberty schenkte. Er brachte damals in drei Monaten $14,000 auf und sicherte der Anstalt eine solche dauernde, lebhafte Unterstützung, daß dieselbe jetzt, nach Ankauf eines weiteren Grundstückes und Ausführung umfassender Bauten, über einen Baar-Ueberschuß von $5000 verfügt. 35 Waisen befinden sich in diesem Muster-Institut.

Auch die Gründung eines deutschen Hospitals hat Herr Ruoff vor.

— Eisele: Wissen Sie, wer der ungalanteste gegen die Damen ist? Beisele: Ich doch nicht? Eisele: Nun, die Grammatik, denn diese räumt dem männlichen Geschlechte immer den Vorzug ein.

Zerstreut. „Geben Sie mir, bitte doch eine Prise!" „Donnerwetter, meine Dose muß mir unterwegs gestohlen worden sein!" „Haben Sie denn keine Hand in Ihrer Tasche bemerkt?" „Das wohl, aber ich glaubte, es wär' meine gewesen!"

Marktbericht.

Chicago, 16. Mai 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 50c—75c per Dutzend.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Spargel 75c—$1.00 per Dutzend.
Salat $1.00 per Kiste.
Kartoffeln 80c—$1.00 per Bushel.
Süße Kartoffeln $3—3.50 per Barrel.
Alte rothe Beeten $1.50—1.75 per Barrel.
Weiße Rüben $1.00 per Kiste.
Zwiebeln $5.00 per Barrel.
Sellerie 25—35c per Büschel.
Kohl $1.50—3.00 per Kiste.
Spinat 50c per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 21—22c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 13—20 Cents per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Käse, Cheddar 13—13½c per Pfund.
Schweizer-Käse 13—13½c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—$4.00 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$6.00 per Barrel.

Lebendes Geflügel.

Hühner 9½c per Pfd.
Küken $2.00—$6.00 das Dutzend.
Truthühner 9c; Enten 9c—9½c.
Gänse $3.00—$5.00 per Dutzend.

Eier.

Frische Eier 14c—14½c.

Hafer.

No. 2, 52½—53½; No. 3, 51—52½.

Heu.

No. 1, Thimothee, $14—$15.
No. 2, $12.50—$13.50.

Zum Mörder geworden.

Nellie Oakley, das leichtsinnige Frauenzimmer, welches wie seinerzeit berichtet, vor ungefähr vor einem Monat von seinem Zuhälter James Swift durch einen Messerstich verwundet wurde, ist gestern im County-Hospital gestorben. Wo Swift sich aufhält, weiß man nicht.

* Die Norweger feierten gestern die Unabhängigkeit ihres alten Vaterlandes durch ein ächtes Volksfest in Kaheo Park, das durch einen großen Umzug eingeleitet wurde. Carter H. Harison u. A. waren die Festredner.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Geo. Holmgreen für ein zweistöckiges Wohnhaus, Matteson Ave. und 48. Str., veranschlagt auf $1500; Clinton Phelps, 3 zweistöck. Wohnhäuser, 59. und Sherman Str., $10,500; K. G. Devries, 2 zweistöck. Wohnhäuser, 6801-6803 Peoria Str., $3000; M. Leadwith, zweistöck. Wohnhaus mit Laden, 54. und Halsted Str., $4500; H. J. Conners, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, 46. Str. und St. Lawrence Ave., $2500; Frau Kate Costello, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, 636 Walnut Str., $3500; Frank Kema, zweistöck. Wohnhaus, 16 Sobieski Str., $1500; E. Steinhauser, einstöck. Cottage, 828 Attica Str., $1200; Chicago Stove Works, einstöck. Werkstätte, 22. und Paulina Str., $500; Frau M. E. Bristol, zweistöck. Wohnhaus, Bryn Str. und Ridge Ave., $3800; Frank D. Hyde, dreistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, 600-602 N. State Str., $20,000; H. Schwellhoff, vierstöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß und Laden, 238-250 Clark Str., $20,000; M. J. Scanlan, einstöck. Anbau, 170 N. State Str., $2000; N. D. Smyson, zweistöck. Wohnhaus, Washington Ave. und Irving Place, $2000; J. G. Earl, 3 zweistöck. Cottages, 73-77 Elbrook Place, $1800.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 16. Mai.

481 Addicks John
482 Andre Fred A
483 Andresen Henry
484 Andresen Th.
485 Antowski Frl L
486 Arnold James
487 Anster Albert
488 Bader Frederick
489 Bader Jno M
490 Barde Frl Ida
491 Bares Frank
492 Barthowiak Jozef
493 Bauer Frank H
494 Bauer Emil
495 Behrendt Frl Gustav
496 Beiden Otto
497 Beile Charles
498 Benes Jan
499 Benke Carl
500 Bentz Peter
501 Berndtius John F
502 Bezpalec N
503 Blatter Sophie
504 Bloch Mons Gabr (3)
505 Bloch Mons Emilie
506 Bohen A
507 Borchardt Minna
508 Bornak K
509 Brandli John
510 Braun C
511 Bregel Frl
512 Breith Hermann
513 Bremer August
514 Brickmann David
515 Brose Emilie
516 Broz Jan
517 Brugger Jno H
518 Brunsleck Frank
519 Buck Emil
520 Budrunicit Kristav
521 Budiatz Peter
522 Carijolicki Stipan
523 Cettel Mons Henri
524 Chrzastowska Anna
525 Cutsch Paul
526 Dahlen Gustav
527 Dahlmann Alex E
528 Dalak Johann
529 Damulowski Frau Augusta
530 Daßler Gustav
531 Dennen S W
532 Deutsch Louis
533 Deutsch Sam
534 Diederach Alexander
535 Dietz Jacob
536 Dojs Michalinow
537 Drechsler Carl
538 Duda Frau Bertha
539 Dukesz Isidor
540 Dumanowski Theodor
541 Dumke Hermann
542 Dumont Victor
543 Duszynski Jozef
544 Dyto Domenik
545 Dzewieska P
546 Elberich Kunt
547 Eisener Leonhard
548 Eifing Wilhelm
549 Ellerbracke Paul
550 Erjavec Jozef
551 Erdmann Frau Sal
552 Erpel Carl
553 Ettelson S
554 Falter Elise
555 Fenrich Theodor
556 Flinz Ferdinand
557 Forsberg William
558 Franciskovic Govani
559 Frantz Edw L
560 Freitag Fred
561 Fridus Herr
562 Friedensberg Samuel
563 Fritsch Frank
564 Gackowski Pioter
565 Gedick Heinrich
566 Geiseler T
567 Glaffer Dio
568 Geringer Gustav
569 Gierton Cornelius
570 Gitt C M
571 Goleiszewski Kostanty
572 Gordon C
573 Gordon Salomon
574 Gregowski Albrecht
575 Grigorow Jozef
576 Groll Adolph
577 Großlaus Wilhelm
578 Groß Mathias
579 Großmann J S
580 Gruber Lorenz
581 Gulski Herr
582 Gundlach Charles
583 Guttler Gustav
584 Hahn Max
585 Harderth F
586 Hardt Karl
587 Harms Ernst S
588 Hartmann John (2)
589 Hartwig H
590 Hasselberger Maria
591 Hasselmann Ben
592 Hauschner Emil
593 Hausmann Sophie
594 Helitt Julius
595 Helfand Sophie
596 Herz Ferdinand
597 Hipp Frau August
598 Hodobal Josef
599 Hoffterheide A
600 Holländer Lambert
601 Holznagel Gustav
602 Hotopp Bruno
603 Hotz Frau Kathy
604 Hulbert W M
605 Hurchburger Herr
606 Herzog Emerich
607 Jakob Otto
608 Jacobson Hermann
609 Jacobson Peter
610 Janetzke Frl Augusta
611 Jansen John
612 Jansen Peter
613 Jansen Reinhold
614 Janssen Gerhard John
615 Jandziewski Adam
616 Josginski Anton
617 Jordt Thomas
618 Jost August
619 Johfonder Frl Kath
620 Kann Julius
621 Kalnzing Kaspar
622 Kancelbaum Sem
623 Kanser Max
624 Kaplan Israel
625 Karchewski
626 Kehrberger Friedrich
627 Kiechle J
628 Kimont W
629 Kirchner Albert
630 Kirchner William
631 Kirchubel Ernst
632 Klager Henry
633 Klaiba Josef
634 Klamser Katharina
635 Klein Chas
636 Klein Gustav
637 Klein John
638 Klein Nicholas
639 Kleist Charles
640 Knoth John
641 Koch Christian (2)
642 Koch Frl Emma
643 Koch Friedrich
644 Koch George
645 Koch Math
646 Kobadek Jan
647 Kollnott Math
648 Konitzi Frau Marie
649 Koster Pauline
650 Kratochvilova [illegible]
651 Kremer Peter
652 Krieger Joseph
653 Kroske Albert
654 Kudiak Franciszek
655 Kubik Johann
656 Kueli Johann
657 Kude August
658 Kuehn Albert
659 Kuhnke John
660 Kumiosklemec A
661 Kunz Peter
662 Kurtz Wm
663 Kutz August
664 Kula Josef
665 Kwiatkowski Frl K
666 Lakowski Theodor
667 Lang Frau Maria
668 Lang C
669 Lauritsen Christine
670 Lauterbak Wilhelm
671 Lawera Kazimmiez
672 Lehmann Minna Frl
673 Lerting Crescent
674 Lewin Max
675 Lind John
676 Lippoldt August
677 Loecke A W
678 Loff Ignatz
679 Lorenz Albert
680 Lorenz Hermann
681 Lorg Johanna
682 Lucicanic Ivan
683 Lua Peter
684 Ludewig Detlef
685 Lukaszeski Walenty
686 Marach Stivan
687 Markman Ph J
688 Martin (Paul)
689 Mautner Jenny (2)
690 Mayer Carl
691 Mehlmann M
692 Meyer Frank P
693 Meyer Herr
694 Michalks Frank
695 Minx Bertha
696 Misch Frau Bertha
697 Morris B
698 Mounze Frau Bertha
699 Muck Richardt
700 Muchowski W
701 Müller Alois
702 Müller Frau Gassy
703 Müller Fräulein Kathe
704 Müller Richard
705 Muster Herr
706 Narozny P
707 Nadolski John
708 Nathanson Samuel
709 Nawrot Paul
710 Neathardt Clemens
711 Neimecke Rudolph
712 Neiß Richard
713 Neitzke R
714 Neltzel August
715 Newberg Ferdinand
716 Noel Frau Marie
717 Novak John
718 Ober Carl
719 Obodziensfie Antoni
720 Oppenheimer Max G
721 Padvard Jan
722 Palasensky M
723 Pankmil Auguste
724 Pazurek Peter
725 Pelanka Mary Anna
726 Peterson L
727 Petsch Johann
728 Peton Jedney
729 Pikulski Philip
730 Pikuta Filip
731 Pirard Eugene
732 Plachecki Andreas
733 Plachedi Andreas
734 Puch R
735 Pukla Maj
736 Radloff August
737 Radzewski L B
738 Rameson Fred
739 Ramerik Johann
740 Rethmann H
741 Ruci Madame Elise (2)
742 Richter Anton
743 Rittenburg Susan
744 Robinson J
745 Rogas Julius
746 Rosenheim Lee
747 Rossa Wirzenty
748 Ruda Adam
749 Rutkowski Alexander
750 Rymagrowicz M Ignaz
751 Sabbath Adolph J
752 Sauer Karl Friedrich Otto
753 Schäd Fräulein Babetta
754 Schonka John
755 Schinkle Chas
756 Schlegel Frank
757 Schrader S
758 Scholtes Heinerich
759 Schran Fred
760 Schroder Alber (2)
761 Schubock Albert
762 Schwarz Karl
763 Schweitzer Herr
764 Seib Louis
765 Skrundowske Kazimer
766 Slada Frau Antonie
767 Slien Fräulein Helena
768 Sobuki Michat
769 Sobenwein John
770 Solares Sebastian
771 Soldat Josef
772 Somoe Peter A
773 Spalding Herr
774 Spitz Jacob
775 Staakowski Hermann
776 Stabach Benedykt
777 Stafny Henry
778 Stomski Anton
779 Stuhlmann Fritz
780 Sumtegowski Rose
781 Sundmann Fräul. Ida
782 Syrakowski Jakob
783 Szefz Maxen
784 Szezerbinski Staniflaw
785 Tintner A
786 Tzeibus J
787 Trentier Carl
788 Trinkl Fräulein M Theresia
789 Vacha Anton
790 Wagner Andreas
791 Vollmann Philipp
792 Von Strantz Alfred
793 Wagner Franz
794 Wagemann Konrad
795 Wanninger Fräulein Clara
796 Wedemeier Wm H
797 Wegner Emil
798 Wehle Joseph
799 Weigle Adolf
800 Weinhoner Ludwig
801 Weinstein B
802 Weinstraub S
803 Welenski Jakob
804 Welisch Ernst
805 Wesatowski Mark
806 Wienburg Joseph
807 Wiete S
808 Wilenski S B
809 Willer Gustav
810 Wilmouski Frank
811 Witt Henry
812 Wodda Frank
813 Wolf Anton
814 Wotowiz J
815 Wutowiez Josef
816 Wurmeister George
817 Zawicki Jan
818 Zuthcowsky S B

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

George Simonis, 570 Sedgwick Str., 7 M.
Metha May, 220 Garfield Ave., 15 T.
Elisabeth Heyne, 295 Illinois Str., 29 J.
Andreas Maus.
Andreas Braun, 3822 Forrest Ave., 62 J.
Christ Smalride, 20 Lübeck Str., 27 J.
Rose Nickelson, 354 Hudson Ave., 27 J. 6 T.
Henry H. Herbold, 252 N. Morgan Str., 13 J. 7 M.
Johanna Hardies, 206 W. Huron Str., 43 J. 7 M. 4 T.
Gottlieb Berg, 21 J.
Wilhelm Wiedmann, 219 Mohawk Str., 2 M. 21 T.
Henriette Hardt, 3827 Butterfield Str., 50 J.
Nellie Maun, 6931 Perry Ave.
Wilhelm Klatt, 325 N. Str., 2 M.
Dora Ritter, 4425 Tracy Ave., 1 M. 10 T.
Henrietta Hardt, Emergency Hospital, 49 J.
Hermann Schwartz, 147 Sedgwick Str., 11 M. 5 T.
Emma Foikan, 74 Canalport Ave., 1 J. 5 M.
Augusta Hallmann, 21 Keenan Str., 24 J. 3 M.
Amanda Radke, 76 18. Place, 6 J. 7 M. 14 T.
Anna Hermann, 73 Cornelia Str., 14 J. 5 M. 2 T.
Margarethe Hopf, 288 Morgan Str., 55 J.
Heinrich Wehl, 208 Vine Str., 6 M.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23jblj6

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter **Anna Marie Moeller**, geb. Bach, im Alter von 28 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Mai um 12 Uhr vom Trauerhause No. 187 W. 20. Str. nach Concordia-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Hermann Moeller, Gatte,
Arthur, Sohn. mdil

Danksagung.

Den vielen Freunden und Bekannten und besonders den Mitgliedern der North Chicago Loge, A. B. of H., sagen wir hiermit unseren innigen Dank für die herzliche Theilnahme an dem schweren Verlust, welcher uns durch den Tod unseres theuren Gatten und Sohnes Chas. Diesel betroffen hat.
Klara Diesel, Wittwe.
1 **Rudolph und Rosalie Diesel**, Eltern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so liebevoll zahlreich an der Bestattung unserer geliebten Tochter **Emilie** betheiligten, unsern innigsten Dank.
H. W. Becker / **Henriette Becker** } Eltern.
Willie, Freddy und **Lina**, Geschwister.

Peerleß Bauverein.

Eine neue Serie ist soeben eröffnet worden. Geld zu verleihen. Versammlungen jeden Dienstag Abend in **Riegheimers Halle, Ecke Union und Liberty Str.** famodi7 **B. Behrend**, Sekretär.

Aufforderung.

Joachim Dracker, Carl Schubbert und **Christian Sack** werden von **Hermann Schubbert** ersucht, sich in 121 W. Lake Str. zu melden. frsamo8

Bar-Versteigerung.

Die Bars zu dem am **31. Mai** vom **Schwäbischen Unterstützungs-Verein** abgehaltenen 9ten Schwabenfest mit Fahnenweihe in Ogdens Grove werden am **Donnerstag, den 21. Mai**, Nachmittags 3 Uhr, in Ogdens Grove gegen baar versteigert, wozu Liebhaber einladet: Das Comite. famo0

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 10 Painter und Calsominers. 27 Town Str., nahe North Ave. 2

Verlangt: Ein Junge, um das Sattlergeschäft zu erlernen. 152 Wells Str. 2

Verlangt: Ein junger Mann als Bartender, mit Referenzen. 84 N. Carpenter Str. 2

Verlangt: Ein Harneßmacher. 3805 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 18 Jahren. 366 East North Ave. modimi2

Verlangt: Sattler. 271 W. Indiana Str. 5

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 391 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Schuhmacher. H. Schmidt. 51. und State Str. modi5

Verlangt: 2 Jungen an Brod und Cakes. 3506 Halsted Str. 5

Verlangt: 2 tüchtige Schneider für neue Arbeit. 379 E. North Ave. 5

Verlangt: Gute Männer können $50 per Tag verdienen, beim Verkauf unserer $50 Lotten. Nachzufragen bei Jay Dwiggins & Co., 409 Chamber of Commerce Building. 18malw6

Verlangt: Sofort. Ein flinker Officejunge. „Abendpost". 5

Verlangt: Ein deutscher Schlosser für Bauarbeit. 528 N. Halsted Str. 5

Verlangt: Ein Junge im Alter von 14—16 Jahren, der Lust hat, das Maler- und Anstreicher-Geschäft zu erlernen, kann vorsprechen. 4904 Wentworth Ave. modi5

Verlangt: Ein kräftiger Mann in mittlerem Alter, der Cigarrenmacher ist und etwas Tabackkenntniß besitzt, kann eine gute sichere Stelle in einem Blättertabakgeschäft bekommen. Recommandation verlangt. Adr. G. 135 „Abendpost". 5

Verlangt: Zwei Schreiner. Nachzufragen am Platze, Ecke Hastings und Lincoln Str. 8

Verlangt: 3 Painter, stetige Arbeit. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str. modimi8

Verlangt: Ein guter Barbier, um auf einem neuen Platz anzufangen. 4958 Laflin Str. modimi8

Verlangt: Gewandter Junge mit guter Schulbildung, der das Deutsche und Englische vollkommen richtig schreibt und von einer Sprache in die andere gut übersetzen kann. Vorzusprechen Nachmittags in der „Abendpost"-Office. 1

Verlangt: Zwei ledige Männer, um im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. modi9

Verlangt: Ingenieur mit Lizens an kleiner Maschine. 941 N. Western Ave. 9

Verlangt: Ein Mann, um im Saloon zu helfen. No. 202 Ost Van Buren Str. 9

Verlangt: Ein guter Plumber; ebenfalls ein Junge von ungefähr 16 Jahren, um das Geschäft zu erlernen. 84 Oak Str. 11

Verlangt: Ein Mann, um am Pooltische zu tenden; jemand, der sein Geschäft versteht, frage nach im Bee Hive Saloon, 191—193 S. Clark Str. 11

Verlangt: Ein guter Junge im Alter von 15—16 Jahren, um das Barbier-Geschäft zu erlernen. No. 1075 W. North Ave. 11

Verlangt: Ein Mann, der $500 bis $800 stellen kann, sofort. Auskunft bei Buschhor im Saloon. 73 Clybourn Ave. 11

Verlangt: Tüchtiger Mann als Collector und Canvasser. Kleine Sicherheit verlangt. $10 Gehalt zugesichert. Nachzufragen 7—8 Uhr Abends. 576 Larrabee Str., Gebhardt. 11

Verlangt: 2 Schneider für neue und alte Arbeit. 880 Centre Str. 6

Verlangt: Agenten, um einen neuen Artikel für allgemeinen Gebrauch zu verkaufen. 224 Washington Str., 4. Floor. 6

Verlangt: 4 gute Painters und Calsominers. 447 W. 13. Str. 18malw6

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen in Restaurant. 446 S. Halsted Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 180 und 182 E. Washington Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2314 Wentworth Ave. 6

Verlangt: Ein Bartender. 2311 Wentworth Ave. famo5

Verlangt: Gute Painter. 168 Dayton Str. fmo0

Verlangt: Painters, guter Lohn. A. Schoenheider, Elmhurst, Jlls. famo7

Verlangt: Guter Rockschneider oder Mädchen als Helfer. 249 W. Division Str., hinten, oben. famodi7

Verlangt: Ein guter Stripper. 200 Augusta Str. famo11

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 983 W. Lake Str. 16mailw5

Verlangt: Ein Junge zur Schildermalerei. Muß in einem gleichen Geschäft schon gearbeitet haben. 473 Larrabee Str. famo5

Verlangt: Ein junger Mann zur Bedienung des Telephons und für leichte Office-Arbeit. „Abendpost." Nachzufragen Nachmittags. bi06

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den Neuen Stock Yards gegen hohe Commission. 1787 Milwaukee Ave. 13mlw12

Verlangt: Gute Painters, 848 N. Halsted Str., nahe Centre Str., Chas. Hoffmann. 12malw6

Verlangt: Zwei Möbelschreiner, an Stühle zu arbeiten. Nachzufragen 160 W. Erie Str. 12malw6

Prächtiges Naturbild.

NIAGARA FALLS IN CHICAGO

Rundgemälde der Stromschnellen. Baumwollplantage am Mississippi. **Wabash Ave. und Hubbard Court.** Offen täglich und Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Eintritt 50 Cents, Kinder 25 Cents. 18mailw5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine gute Näherin in's Haus. Nachzufragen 51 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Whitney Christenson & Co., 254 Monroe Str. modi2

Verlangt: Nähmädchen. 9 Johnson Str., nahe W. Taylor Str. 5

Verlangt: Finishers an Plüschcloaks. 661 N. Franklin Str. modimi5

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen für Mäntel. 952 Milwaukee Ave. modi8

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während der Lehrzeit. Auch geübte Knospenmacher werden angenommen. 1488—1490 Milwaukee Ave. modi12

Verlangt: Maschinenmädchen für Nähte und Taschen. 78 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Wood. modimi11

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Mäntel. 356 Clybourn Ave. 18malw6

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen, auch kleine zum Lernen an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. fmdi0

Verlangt: Sechs gute Maschinenmädchen, um an kleinen Röcken zu arbeiten gegen sehr guten Lohn. 235 W. North Ave. frsamo9

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherin sowie Lehrmädchen. 671 Wells Str. frmodi9

Verlangt: Ein gutes erstes Maschinenmädchen und mehrere bei Hand. Hermann Giese, 644 W. 19. Str. famo7

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 280 Milwaukee Ave. famo5

Verlangt: 50 Mädchen. Gute Familien, gute Bezahlung. 427 Ost Division Str., Prince. 8malw3

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 584 S. Halsted Str. modi2

Verlangt: Gutes Mädchen bei einem jungen Ehepaar, leichte Arbeit und gute Behandlung. 633 Cleveland Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches alle Hausarbeiten besorgen kann. 557 Wells Str., 3. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen; Plätze frei. Mrs. H. Weiser, 2251 Indiana Ave. 18malw2

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 39 Stone Str., 2. Flat, zwischen Division und Goethe Str. 2

Verlangt: Ein gutes williges Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Aushilfe im Haushalt bei einer kleinen Familie. Oswald, 663 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 572 N. Hoyne Ave. 18malw6

Verlangt: 2 gute Mädchen, eine für die Küche, das andere zum Aufwarten im Restaurant. 29 N. State Str. 6

Verlangt: Gutes Mädchen für Restaurant. 367 W. 12. Str. modimi5

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. 206 Blue Island Ave. 18mailw5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 299 S. Hoyne Ave. modi5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 703 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 189 E. 19. Str. mdimi5

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen über Mittag in der Küche zu helfen. 173 Wells Str. 5

Verlangt: Eine ordnungsliebende Frau, um einem älteren Herrn den kleinen Haushalt zu besorgen, angemessene Bezahlung bei freundlichem Entgegenkommen, man sende gefälligst Adresse mit näherer Angabe an die Office dieses Blattes unter D. 148 „Abendpost."

Verlangt: Gutes Mädchen zum Geschirrwaschen, $3.50. Referenzen. 280 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen zum Waschen und Kochen. Keine Stubenarbeit und keine Kinder. 259 W. 12. Str., oben. modimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. Näheres 90 S. Clinton Str. modi2

Verlangt: Ein Mädchen von 14—17 zu einem Kinde. 120 W. 11. Str., nahe Ashland Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1075 Oakley Ave., Ecke Moore Str. mdi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 407 W. Division Str. 6

Verlangt: 200 Mädchen für die besten Familien, Nordseite. 518 Wells Str., Frau Apel. 18malw6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 132 34. Str. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 602 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Eine Frau, um einen halben Tag täglich auszuhelfen. Paul A. Netzband. 210 Wells Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 703 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Kindermädchen. 703 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen für Restaurant. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 683 Sheffield Ave., oben. modimi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen, guter Lohn bezahlt. Kein Hausreinigen. Nachzufragen Vormittags oder Abends 177 La Salle Ave., 2. Etage. 8

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14—15 Jahren. 455 Dearborn Ave. modi8

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen, das nähen kann. 3639 Michigan Ave. modimi8

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 458 Dayton Str., nahe Webster Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Drei in Familie. 1128 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 952 Lincoln Ave. 6

Verlangt: Gute Dienstmädchen können Plätze erhalten von Mrs. Hansen, 313 Noble Str. modi5

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 119 La Salle Ave., 2. Flur. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen gegen guten Lohn und gute Behandlung. 235 W. North Ave. fimo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Newbury Ave., Parlor Floor. 15mlw0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei einer Privatfamilie. 4331 Wentworth Ave. ffamo0

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 39 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. frsamo8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 428 N. Ashland Ave. fmo0

Verlangt: 100 Mädchen im Employment-Bureau bei Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. fr—di9

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 985 N. Clark Str. bmo

Verlangt: Ein Zimmermädchen, eine Kellnerin. 180 O. Randolph Str. 16mailw5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Privat-Familie. K. Rodenhausen, 943 N. Ashland Ave. fsmodi0

Verlangt: Eine gute Krankenwärterin zwischen 5-8 Uhr Abends. 208 Blackhawk Str. fmo0

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann, in einer kleinen Familie. 309 Bissell Str. fmo0

Verlangt: Mädchen oder Frau in Board. 14 Dussold Str., oben. famodi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 804 Larrabee Str. famodi7

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. 376—378 W. 12. Str. famo7

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient bei G. Duske, 448 Milwaukee Ave. 16mailw5

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Küchenarbeit. 181 N. Clark Str. frsamo8

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction," 581 N. Clark Str. 4malw6

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleiß, 157 W. 19. Str. 29aplmo5

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 2539 Cottage Grove Ave. 1modbi

Verlangt sofort: Köchinnen von $—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2637 Wabash Ave. bwi

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, an Tischen aufzuwarten und ein junger Mann für allgemeine Arbeit. 76 Wells Str., Basement. 5

Verlangt: Herren- und Damen, um eine gut zahlende Arbeit zu erlernen. $3. können die Arbeit zu Hause thun. Nachzufragen: A. Müller, 37 Blue Island Ave. modi5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Stellung zum Collekten. Kann Caution stellen. Adr. B. 102, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein solider Mann mittleren Alters mit guter Handschrift, der deutschen, englischen französischen, italienischen und spanischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Adr. B. 152, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein gewandter, 18jähriger Deutscher mit guten Schulkenntnissen, gelernter Holzdrechsler, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. 91 Barclay Str. 5

Gesucht: Ein guter, ehrlicher, katholischer Mann wünscht eine Stellung als Janitor, Nachtwächter oder Helfer an der Bar. Sieht nicht auf Lohn. Adresse: D. 128, „Abendpost". 9

Gesucht: Bäcker, der selbständig arbeitet, sucht einen Platz in der Country. Offerten unter D. 123, „Abendpost". modi8

Gesucht: Ein gebildeter Deutscher mit guter Handschrift, welcher Pferde putzen und Buggy waschen kann, sucht eine dauernde Beschäftigung. Adr. F. 134 „Abendpost". 8

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Beschäftigung. 133 Brown Str., bei Müller. 9

Gesucht: Ein Bäcker als zweite Hand sucht eine gute Stelle. 133 Brown Str., bei Müller. 9

Gesucht: Junger verheiratheter Saloonkeeper, der seinen Platz verkauft hat, sucht einen Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter R. 136, „Abendpost". frsamodi9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellen zum bügeln und Wäsche ausbessern. Zu erfragen 458 Clybourn Ave., Hinterhaus. modi8

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht eine bessere Stelle für Hausarbeit. 91 Canalport Ave. 6

Gesucht: Eine junge Frau sucht Beschäftigung für den halben Tag. Adr. F. 144, „Abendpost." 6

Gesucht: Haushälterin sucht Platz. 501 Wood Str., Nordwestseite, hinten eine Treppe. modi6

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, 1. Klasse Köchin, sucht Stelle im Restaurant oder bei Business Lunch. Nachzufragen im Candy-Store, George und Southport Ave. 12

Gesucht: Eine deutsche Frau mit Kind wünscht Stelle als Haushälterin. 739 Holt Ave. 11

Gesucht: Familienwäsche, 50c per Dutzend. Nachzufragen die ganze Woche. 149 Wilmot Ave., hinten, Parterre. jama9

Gesucht: Zwei Frauen wünschen Familien- und Boarders-Wäsche billig in's Haus zu nehmen zum Waschen und Bügeln. 411 Maxwell Str. famodi9

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Näharbeit in's Haus. 14 Dussold Str., oben. famodi8

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junges Fräulein wünscht mit einem intelligenten Herrn bekannt zu werden. Adresse: D. 168, „Abendpost". 9

Heirathsgesuch. Eine alleinstehende Dame mittlerer Jahre sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer ohne Kinder behufs Verheirathung. 834 James Ave. 9

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Ein guter Barbiershop sofort zu vermiethen, eine gute Gelegenheit für den rechten Mann. Zu erfragen im Saloon, Ecke Wilmot und Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave. 6

Zu vermiethen: Store, passend für einen Sattler oder sonstiges Geschäft. 1125 N. Halsted Str. 6

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer in einer Privatfamilie. 3125 Forest Ave. 5

Zu vermiethen: Zum 1. Juni, eine Cottage mit großem Garten nahe Douglas Park. Näheres 684 Washtenaw Ave. 8

Verlangt: Ein anständiger Miether. 48 Pine Str.

Eine deutsche Frau wünscht zwei Roomers. 58 Sigel Str. fmodi0

Zu vermiethen: 2 schöne Zimmer, möblirt, ein großes Front und ein Bettzimmer, zusammen oder allein. 902 N. Halsted Str. famo7

Zu vermiethen: Store und Wohnung mit Stallung. Nachzufragen Wendelin Vollmer, Lincoln Ave. und Washington Str., Bowmanville. 15mailw7

Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 75 Brigham Str., hinten. frsamo11

Zu vermiethen: 3 Zimmer in Tausch für Hausarbeit. E. Melius. 85 Churchhill Str. bm4

Verlangt: Eine deutsche Familie ist bereit, einem oder zwei gut empfohlenen Herren sein möblirte Wohnung und auf Wunsch auch Beköstigung zu gewähren. 491 La Salle Ave. 12ma7t6

Zu vermiethen: Ein Store mit 4 Zimmern und Stall. Ausgezeichnete Lage für irgend ein Geschäft, besonders Dry Goods, Apotheke, Schuh- und Hardware-Geschäft. Nachzufragen 1611 51. Str. 12mailw7

Verlangt: Boarders. 1520 50. Str. 9—16mas

Zu vermiethen: Eine helle, luftige Halle für Union-Vereine bei Tag und Abends. Billig. 121—123 N. Desplaines Str. 27aplmo5

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Room und Board in Arbeiterfamilie. Nordseite. Adr. B. 182 „Abendpost". bi5

Gesucht: Ein junger Mann wünscht möblirtes Zimmer und Board, am liebsten bei alleinstehender Frau. Nordseite. Adr. G. 155 „Abendpost". modi5

Persönliches.

Ein Anwalt untersucht Abstracte für W. G. C. Dudley, Room 1119 Chamber Commerce, 142 Washington Str. famodi11

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maij1

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Specialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 18mailw12

Signs für Picnics, Saloon-Eröffnungen rc., werden billig angefertigt. 124 Liberty Str., unten, hinten. 6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Verschiedenes.

Große Auswahl in- und ausländischer Singvögel sowie alle Sorten Käfige und importirter Samen. Alles zu billigsten Preisen. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 15mailw10

Gefunden: Ein Pferd, brauner Fuchs, an Jefferson Ave., nahe Milwaukee Ave. Jefferson Town Hall, Joachim Miller. frsamo9

Aerztliches.

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. und Crittenden Str., werden Kranke jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr frei behandelt. 11ma3m1

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 112 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 5maj6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maidw3

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mglj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Große Bargains.
Sichere Geldanlagen.
Hier ist der Platz um Geld zu machen.
Unsere 2te Fullerton Ave.
Addition zu Chicago ist jetzt bald ganz ausverkauft.
Falls Ihr etwas davon zu haben wünscht, so entschließt Euch rasch.
Dieses Eigenthum liegt 75 Fuß über dem Michigan See und ist daher gesund.
Bahnhof zwei Blocks vom Eigenthum an der Hauptlinie der C. M. & St. P. R. R.
Katholische Kirchen und Schulen in der Nähe.
Ihr Sparpfennig anzulegen, wo sie Euch bestimmt guten Gewinn bringen werden.
Die wenigen noch übrigen Lotten offeriren wir $300 und aufwärts; die sind wirklich billig zu $400.
Wir haben ebenfalls noch einige jener ausgewählten Fullerton Ave. Geschäftsfronts zu $475. Dies ist gerade $150 per Lot weniger, als an der anderen Seite der Straße verlangt wird.
Begeht keinen Irrthum.
Diese Lotten liegen nicht 12 oder 13 Meilen weit im Land hinaus, sondern weniger als sechs Meilen vom Courthaus, innerhalb der neuen Stadtgrenze, und sechs Meilen innerhalb der neuen City Limits.
Sprecht sogleich vor um unsere Office und gehen Sie hinaus zur Besichtigung an irgend einem Wochentag oder Sonntag.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. und
492 North Ave., nahe Clark Str.
Unsere North Ave.-Office ist jeden Abend bis 9 Uhr offen. frsamo8

Zu verkaufen: Billig, 1½ Lots (125x374½) in Perry Ave., nahe Addison Ave. Lane Park, in nächster Nähe Lage. Depot in nächster Nähe. Zur Residenzstraße, keine Geschäftshäuser. $300 baar, der Rest bei leichten Bedingungen. Auskunft ertheilt Heute „Abendpost". 15mailw5

Zu verkaufen: 406 Wells Str. $3000 [illegible] 2stöck. Wohnhaus. 25 Fuß Lot. 13mailw5

Zu verkaufen: Cottage mit acht Zimmern, [illegible] zum Fortschaffen, 13 S. Union Str., nahe Randolph. Nachzufragen von 12 Uhr 112 W. Division Str., Mr. Kauf. 9

Zu verkaufen: Spottbillig. Ein großes zweistöckiges Framehaus mit Lot. 967 N. Walsteman Ave., nahe Humboldt Park. Preis $1800 baar. Nachzufragen beim Eigenthümer. 20 W. 13. Str. O. W. Schlag. 15mailw5

Bargain. Ein 10 Prozent bringendes Grundeigenthum. $5000. $3500 baar. Rest auf Zeit. 406 Wells Str., nahe Division. Zu erfragen 375 Wells Str. 16mailw6

Zu verkaufen: Billig. Von einem Bauherrn, zwei Stücke Grundeigenthum. Vorzusprechen in der Office 583 S. Halsted Str. famodi11

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Haus zum Fortschaffen, sehr billig. No. 280 N. Wood Str. famo5

Zu verkaufen: Billig: schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Ave., zwischen 44. und 45. Str. $1800, $200 baar, $10 monatlich. [illegible] Eigenthümer. [illegible] Ave. 1maj1110

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Der Barber Shop Südost-Ecke Randolph und State Str., Central Music Hall Building. 9

Zu verkaufen: Saloon, billig, in guten Verhältnissen mit Pooltisch, Lease und Licenz. 1241 W. 20. Str. 9

Zu verkaufen: Ein gut lohnendes Sattler-Geschäft auf der Südseite in einem Haupt Geschäfts-Centre. Gute Ursache zu verkaufen. Adr. Apotheke, 2169 Archer Ave. 6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot wegen Abreise. 1619 W. 47. Str. 16mailw5

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbiergeschäft wegen Abreise. 732 Lincoln Ave. 5

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessen-Geschäft, mit Ice Cream-Parlor. 174 North Ave. momiw5

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, Krankheitshalber. 502 Blue Island Ave. 18malw5

Zu verkaufen: Billig. Eine Zeitungsroute. 84 Larrabee Str., unten. modi5

Zu verkaufen: Ein gutgehender Ek-Grocery Store mit Saloon, feine gute Einrichtung, vollständiges Lager, gutes Pferd und Wagen. $2400. 352 N. Paulina Str. modi8

Zu verkaufen: Ein gutgehender Bäcker-, Candy- und Cigarren-Store. 283 N. Ashland Ave. modi8

Zu verkaufen: Bäckerei und Confectionery-, Tabak- und Cigarren-Store. 709 N. Ashland Ave. famodi11

Zu verkaufen: Billig ein gut gehendes Delikatessen-Geschäft. 323 Larrabee Str. 9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, zwei Pl. Bier täglich; kein Bier Jahre; wegen Krankheit in der Familie. Südost-Ecke Sedgwick und Eugene Str. famo9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, krankheitshalber. 253 W. Erie Str. famo9

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd und Wagen. Adr. F. 134 „Abendpost". 15mailw5

Zu verkaufen: Restaurant für den Spottpreis von $250. 395 Milwaukee Ave. frsamo9

Zu verkaufen: Candy, Cigarren und Toy Store. 249 N. Market Str. famo5

Zu verkaufen: 2 Kannen Milch-Route mit Pferd und Wagen. 592 Well 14. Str. 14mw5

Zu verkaufen: Saloon. 539 W. 13. Str. 16mailw5

Achtung! Saloonkeepers, Achtung! Ein vollständig und gut eingerichteter Saloon mit Pooltable und großer Halle im ersten Stock, billig zu verkaufen. Ein tüchtiger Mann, der etwas anzufangen wünscht, findet ein gutes Geschäft zu übernehmen. Näheres bei Joseph Deming, 1136 Armitage Ave. 7mailw6

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Für ein gut etablirtes Leichenbestattungs-Geschäft, mit neuer und vortheilhafter Einrichtung, wird ein aktiver Theilhaber gesucht. 689 Ashland Ave. 5

Verlangt: Ein junger Mann als Partner mit $500 Kapital in ein gutes Grocery und Butcher-Geschäft. Adr. F. 124 Abendpost. 11

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Wegen Abreise billig, Kochherd, Betten, Tische, Stühle, Teppiche. 431 Ogden Ave., oben. modimi8

Zu verkaufen: Möbel und Piano. Nachzufragen 69 Hill Str. 9

Zu verkaufen: 5 große Mouleefel, fähig für jede Arbeit, sowie Wagen und Pferde, werden spottbillig verkauft. Kein Gebrauch dafür. Zu erkundigen 1657 S. Lincoln Str. 6

Zu verkaufen: Ein Hartholz-Parlor-Foldingbett. 277 Sedgwick Str., Cottage, hinten. 9

Bargains: Beinahe neue Lounge $5, schöne Bar derobe $7.50, feine 7 Stück Plüsch Parlor-Einrichtung $18. Bringt Geld, mitbrin bewahren. 105 W. Adams Str. 5

Zu verkaufen: Wurstmacherei-Einrichtung, billig. 5212 Justine Ave. famo8

Zu verkaufen: Ein feines Buggy-Pferd billig oder zu vertauschen. Zu erfragen 1489 N. California Ave. frsamo8

Zu verkaufen: Ein Pool-Tisch, sehr billig. 902 N. Halsted Str. famo8

Zu verkaufen: Große Auswahl von Saloon-Einrichtungen, von Eigenthümer an zum Einkaufen. Von allen Sorten Bars und Billiard Tische, sowie Billiards und Pooltische; sehr billig; auf Orders gemacht, Alles beim Angebot. Um zu verkaufen, schreibt Postkarte und ich komme mit zu verkaufen. Chas. Pallan & Co., No. 502-530 Allport Str., zwischen 20. und 21. Str. 14mailw3

Zu verkaufen: Leafe, Möbel rc. eines 12 Zimmer Flats an Indiana, nahe Clark Str. Möbel $1400. $100 per Monat. Sehr billig, wenn sofort gekauft. Adresse F. 54 Abendpost. 12malw5

Blumen-Pflanzen sind jetzt bei Gröss in Graeland, nahe der Steinpark, zu kaufen für irgendwo in der Stadt. John Pautsch.

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. 16mailw3 & Sperbel.

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11

Geld.

Wer Geld auf Chattel- oder Realestate-Mortgages braucht, wende sich an die Office, Zimmer 34, Times-Gebäude, Ecke Fifth Ave. und Washington Str. 1malw12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 69 N. Robey Str., oben. 1mailw12

Unterricht.

Egerwald Institut für Kleidermachen. 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe rc. 2malw12

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schiel, Concertist aus Wien. 555 N. Clark Str. 7malw13

Fräulein Dora Müller, Zitherlehrerin, ertheilt Unterricht im Zitherspielen bei mäßigem Honorar. 245 W. Chicago Ave. 29apmfimow0

Zuschneiden wird für nur 2 Dollars gründlich gelehrt. Kleider werden nach Maß zugeschnitten. Frau Bunning, 1582 Milwaukee Ave. 12malw6

Das Fritzche.

Erzählung von Gräfin M. Keyserling.

(15. Fortsetzung.)

„Nein, lassen Sie mich nicht allein!" rief jener und hielt sich an ihm fest. „Die mich holen werden, kommen schon von selbst. Aber wenn sie mich forttragen, bin ich nicht mehr dabei...."

Und als Asten rathlos schwieg: „Ich habe nicht geglaubt, daß ich sterben müßte .... meinte ich könnte nicht fallen, aber schad't nichts, Herr Rittmeister, wir haben doch gesiegt.... Und der gestrige Tag.... der Ritt unter die Feinde! Es war doch schön...."

Er unterbrach sich völlig erschöpft. Im Rücken der beiden erscholl Pferdegetrappel. Asten drehte sich danach um. Der König kam geritten, umgeben von seinem Gefolge.

Er ritt dicht heran, und Feldern erblickte ihn jetzt auch. Da kam der Glanz seines Knabenlächelns noch einmal über sein Gesicht. Er hob in frohlockender Bewegung, beide Arme, streckte sie dem Könige entgegen und rief mit schwacher, aber deutlich vernehmbarer Stimme! „Hoch lebe der König!"

Dann sanken die Arme wieder zur Erde, und der Kopf fiel schwer auf Astens Brust.

Der König beugte sich vom Pferde.

„Todt!" sagte er dann zu Asten: „Wie heißt dieser junge Held?"

„Secondelieutenant von Feldern, Majestät."

Der König betrachtete beide; ihm mochte einfallen, wie oft der blonde Knabenkopf wohl so an seiner Mutter Brust geruht, wie er jetzt an der Brust des tapferen Kameraden ruhte.

Er war beinahe noch ein Kind, und doch!....

„Schreiben Sie seiner Mutter, ich traure mit ihr um unsern jungen Helden," sagte er und ritt ergriffen fort.

Der 17. August war kein Ruhetag für die Armeen. Es wurden eilig weitere Streitkräfte herbeigezogen und das erste Armeecorps auf der Ostseite von Metz aufgestellt; auf der Westseite vervollständigten sieben Corps den eisernen Riegel, der Bazaine das Thor zu der in's Innere Frankreichs, nach Verdun führenden Straße schließen sollte.

Um sechs Uhr am 18. Morgens traf der deutsche Bundesfeldherr auf der Anhöhe zwischen Flavigny und Rezonville ein und übernahm den obersten Befehl. Asten folgte mit düsterer Zufriedenheit den Vorbereitungen zur entscheidenden Schlacht. Er war entschlossen, diese nicht zu überleben. Ja, er hatte eine förmliche Sehnsuch empfunden, als er Felderns blonden Kopf am Tage vorher in die feindliche Erde gebettet, so still sich zu ihm zu strecken, wie der vor Kurzem so Rührige dalag. Kein böser Wille konnte den mehr treffen, kein hartes Urtheil ihm ein Leid zufügen .... Er hatte sein Knabenlächeln auf den Lippen, und sah aus, als schliefe er.

Das waren am Morgen des Verletzten Gefühle gewesen, aber wie der Tag vorschritt und über dem Schwanken der Entscheidung vergaß er sie und gab dem eigenen Geschick keine Bedeutung mehr, nur noch an das Ganze denkend und den einen Wunsch empfindend, mitwirken zu dürfen, um den Sieg zu erringen....

Und welch ein Kämpfen wird dies wieder!

Auf der Chaussee von Metz-Briny rückte die erste Gardedivision vor und nahm im Laufschritt die der Länge nach von Granaten bestrichene Straße.

Bäume wurden niedergerissen, Steine und Erde aufgewühlt, und bald ward das Feuer mit jedem Schritt vorwärts mörderischer. Noch war die Division nicht tausend Schritt vor, als schon ihre Kompagnien dezimirt worden waren. Dort fiel der Hauptmann beim ersten Kommando, ein zweiter, ein dritter nach ihm; wo die Fahne vordrang, blieben Haufen von Verwundeten liegen. Indeß immer wieder entriß eine Hand sie der anderen, die kraftlos sank, und hoch flatterte sie in der Luft, näher nach dem Artilleriefeuer der Franzosen zu. Erde nicht mehr bildete den Weg, Leichen bildeten ihn, und markerschütterndes Geschrei, Gestöhn, Gewinsel tönte über sie hin; aber die noch Lebenden rückten vor, und sollte nur der letzte an's Ziel gelangen! .... Wer denkt da noch an sich selbst, an das kleine, eigene Geschick? Was hat das zu bedeuten neben dem einen, alles verschlingenden Zweck?

Es gab eine Stunde an jenem Tage, da hatte die Uebermenschliches leistende Infanterie das verzweifelnde Gefühl, es würden alle Opfer nichts nützen, sie könne sich wohl vernichten lassen, aber nicht siegen; denn die Artillerie kam nicht heran, und auch die Pommern und Sachsen, die zur Unterstützung erwartet wurden, konnten nicht so schnell vorrücken. Zwischen vier und fünf Uhr stand alles auf dem Spiele, denn der rechte Flügel der furchtbar zerstörten Infanterie gerieth in's Wanken. Nach Südosten schauten sehnsüchtig die Generale, schaute in höchster Aufregung Moltke, welcher die Wagschale des Sieges trotz allen Todesmuthes der Deutschen schwanken sah.

Da endlich kamen sie, die weithin glänzenden Massen, und Moltke ritt ihnen entgegen auf schäumendem Pferde. Kaum in ihrer Nähe, zieht er den Degen, ruft ihnen zu, alles käme auf ihr volles Einsetzen an. Ein Hurrah! hochwogender Begeisterung antwortet aus den Reihen, und vorwärts geht es unter der Führung des großen Chefs des Generalstabes. Er selbst setzt sich als der Vorderste dem Feuer aus. Ihm nach rücken im sturmschritt die Kolonnen. Sie hält nichts mehr zurück, unwiderstehlich werfen sie jetzt den Feind. Asten als der wildeste voran. Eine Kugel saust durch seinen Helm, eine andere trifft seinen linken Arm. Aber er fühlt beides kaum.... Vorwärts, vorwärts! solange er noch kann. Jetzt steigt sein Pferd mitten im Getümmel. Eine Klinge saust gegen sein Gesicht. Er wehrt sie ab; eine andere trifft ihn zwischen den Rippen; aber der Georgsthaler liegt dort unterm Tuch der Uniform, und sie gleitet an ihm ab. Er selbst trifft, er weiß kaum wen und wie.... Denn es ist nicht wie auf der Mensur, wo man gegen einen nur steht und im heftigsten Kampfe noch berechnen und übersehen kann. Hier übersieht man nichts, berechnet man nichts! Kugel, Degen, Kolben, alles ist auf den einen gerichtet, und das geängstigte Pferd bäumt sich und beeinträchtigt das Kämpfen seines Reiters. Aber auch die Kraft verdoppelt, vervierfacht sich und hier gelingt, was man bei ruhigem Blute für unmöglich hält: einer kämpft erfolgreich gegen zehn, gegen zwölf, reitet sie nieder, sticht sie vom Pferde, zerstreut sie in die Weite....

Als der Rittmeister für eine Sekunde freien Blick hatte, sah er, daß er allein in einer feindlichen Kolonne war. Von den Seinen abgedrängt, wie, konnte er nicht ergründen, hatte er nur noch den einen hochstürmenden Gedanken: „Hier kann ich nicht heraus!" Aber bleiben wollte er unter einem feindlichen Geleite, wie noch keiner vor ihm .... Und so sah er sie um sich fallen, wanken, weichen.... Nun drängte er auch gegen die feindliche Fahne und riß sie ihrem Träger aus den Händen. Ein anderer that einen Schlag gegen ihn; doch er traf die Stute die Asten ritt. Das verwundete Thier raste zur Seite und quer über's Feld zurück, aus dem Bereich der Feinde. Der Reiter hielt den feindlichen Adler in der Linken, aber das Blut strömte aus dem Arm, und erschöpft sank er zur Erde, gerade als ihn preußische Farben umstanden und seine wildjagende Stute aufgehalten wurde.

Es gibt keine Kugel für den, der sie sucht. Als es Abend war saß der Rittmeister verbunden, muthlos auf heißer Erde und dachte über diesen Satz nach. Er faßte es selbst nicht, daß er aus diesem Kampfe gekommen war und keine weiteren Wunden als die Fleischwunde im Arm und eine Schürfung an der rechten Kopfseite hatte. Ein paar Tage Ruhe und beide würden von selbst heilen, hatte der Arzt gesagt.

Der Ermüdete spürte jetzt doch so etwas wie Fieber. Er wollte an Friederike schreiben. Er hatte es ja versprochen und konnte ja auch vieles schreiben, z. B.: der Sieg ist unser, ein entscheidender Sieg, und ich habe ihn erkämpfen helfen. Mich erwartet dafür die Strafe der Insubordination. Vielleicht Festung, vielleicht Versetzung oder auch Degradirung!.... Und er lachte bitter für sich. Dann wieder mühte er sich, darüber nachzudenken, wie er den eignen Fall beurtheilen würde, wenn er als sein Vorgesetzter zu richten hätte, und kam zu der finsteren Erkenntniß: sein General hatte recht. Er, Asten, hätte bleiben müssen, wohin er beordert war, Denn, welcher Feldherr könnte eine Armee, in der jeder Einzelne nach Gutdünken den ihm anvertrauten Posten zu verlassen sich für berechtigt hält, je zum Siege führen?

Ein Offizier trat zu ihm und rief im Dunklen seinen Namen.

„Hier," antwortete der Verwundete und erhob sich von der Erde.

„Sie sollen mir zum General folgen. Er hält nicht weit von hier."

Es war dem Rittmeister recht. Lieber das Urtheil heute als morgen hören. Aber sein Blut drohte doch eine Minute ihm die Adern zu sprengen, als er seinen General in unmittelbarer Nähe des Königs sah. Da stand Bismarck mit der Hünengestalt und dem kraftvollen Kopfe. Er faltete eben ein Blatt zusammen, das er nach dem Diktat des Königs beim Scheine des Wachtfeuers und eines nicht weit davon brennenden Hauses beschrieben. Jedenfalls die Siegesnachricht, über welche die Zufriedenheit in all den ernsten Männergesichtern sich malte. Da stand auch Graf Moltke mit den klugen, wie in feinen Stahl gearbeiteten Zügen und der Kriegsminister von Roon. Letzterer bei einem Marketender, der die Flaschen der drei Herren mit seinem zweifelhaften Rotspon füllte. Die Herren und andere neben ihnen sahen alle erhitzt, ermüdet und doch glücklich aus. Des Königs schönes Gesicht trug einen Ausdruck edler, ernster, nachdenklicher Milde, welcher dem Schuldbewußten trostverheißend schien.

Es dauerte etliche Minuten, während welcher der Rittmeister im Hintergrunde stand, ehe nach einigen Worten des benachrichtigten Generals dieses edle Gesicht sich zu ihm kehrte und der Monarch ihn aufmerksam betrachtete.

„Rittmeister von Asten," hörte er dann den König sagen, „Ihr General hat Sie mir soeben tadelnd zugleich und rühmend genannt. Sie haben vorgestern allein an der Spitze Ihrer Schwadron eine große Ueberzahl von Feinden geschlagen und ein feindliches Geschütz genommen; Sie haben heute eine feindliche Kolonne zum Weichen gebracht und wie durch ein Wunder ihr die Fahne entrissen; aber Sie haben den Befehl Ihres Generals nicht befolgt und den Posten verlassen, auf den er sie gestellt. Das letztere ist ein schweres Vergehen. Weshalb haben Sie das gethan?"

Asten richtete sich zur vollen Höhe auf.

„Majestät, mir war befohlen, die Rückkehr der Kameraden, welche die feindlichen Regimenter durchbrechen mußten, zu decken. Die Geschütze, die am Waldessaume aufgepflanzt waren, bedrohten diese Rückkehr; um sie sammelten sich die kaum zerstreuten Feinde auf's neue. Ich verlies meinen Posten, um diee Geschütze zu nehmen."

Der König wendete den Kopf zu den beiden Generalen, die hinter ihm standen.

„Meine Herren, was haben Sie darauf zu sagen?"

Unter den buschigen Brauen Blödenbachs blitzten die scharfen Augen wie stählerne Degenspitzen. Kerzengrade antwortete er mit grimmiger Miene: „Daß Eure Majestät niemals unterliegen werden, wenn Sie viele solche Soldaten haben."

(Fortsetzung folgt.)

Aberglaube.

Bezüglich des unter den Fischern, namentlich den englischen, herrschenden Aberglaubens erzählten die „Times" von den Fischern eines Dorfes an den Ufern von Yorkshire, daß es daselbst bis in die neueste Zeit für ein Fischerboot als ein Unglück gelte, wenn es seine Netze verlöre oder keine Fische fange. Die Matrosen dieses Schiffes und die Frauen der Befehlshaber desselben hätten dann die Gewohnheit, sich um Mitternacht zu vereinigen, eine Taube zu tödten, ihr das Herz auszureißen, dasselbe mit Nadeln zu bestechen und es dann auf einem Kohlenfeuer zu braten. Diese Operation ziehe die böswillige Zauberin, welche über das Schiff alles Unheil heraufzubeschwören suche, heran. Wenn dann die Zauberin gekommen sei, mache man ihr Geschenke, eins immer schöner als das andere. Wenn ein Fahrzeug während mehrerer Tage keine Fische fängt, so muß der erste Fisch, der in seine Netze geht, bei der Rückkehr als Huldigung der Schicksalsgöttin verbrannt werden. Alle vierfüßigen Thiere bedeuten Unglück, und unter ihnen ist das Schwein am meisten verrufen. Sein Name ist so in Ungunst, daß, wenn derselbe beim Einschiffen oder beim Netzauswerfen ausgesprochen wird, die Arbeit sofort eingestellt wird, um der unglücklichen Vorbedeutung zu entgehen. Manchmal wird sogar das Hinausgehen auf das Meer für den ganzen Tag eingestellt.

Wenn der Fischer einen Hund oder eine todte Katze antrifft, indem er in sein Fahrzeug steigen will, so bleibt er den ganzen Tag zu Hause, und wenn er, im Begriff sich einzuschiffen, seine Leinen und seine Netze trägt, und er begegnet irgend einer Frau, so hält er dies für ein schlechtes Vorzeichen; selbst dann, wenn es seine eigene Frau oder Tochter wäre. Auch haben die Frauen deshalb die Gewohnheit, schon in der Entfernung sich abzuwenden und dem Fischer den Rücken zuzukehren, um ihm den ungünstigen Eindruck zu ersparen. Wenn ein Fischer seinen Sohn nach seinen Wasserstiefeln schickt, so muß sie derselbe unter dem Arm tragen. Trägt er sie auf der Schulter, so würde der Vater unter keinen Umständen an dem Tage in See gehen. Uebrigens gelten nicht blos Menschen und Thiere als von schlechter Vorbedeutung. Selbst Gegenstände sind Unglücksboten. Man nennt deshalb ein Ei nur Runde. Endlich, trotz aller Courage und aller Gewöhnung an die Gefahren des Meeres unter den englischen Fischern, war es, wie die „Times" erzählt, einem ihrer Correspondenten unmöglich, einen Fischer zu bewegen, nach dem drei Kilometer entfernt gelegenen Dorfe in der Mitternacht zu gehen, obgleich er ihm dafür 50 Francs bot. So groß ist der Aberglaube unter den Bewohnern und die Furcht vor Poltergeistern und anderer Teufelei. Dieser letzte Aberglaube, meint das Blatt, dem wir diese Mittheilung entnehmen, hat viel Aehnlichkeit mit demjenigen, der in gewissen Gegenden Frankreichs herrscht, besonders in der Bretagne, und man wird eine Besserung nur erwarten können von der fortschreitenden Bildung.

— Auch eine Adresse. An Herrn Ludwig Grasbuber, Zuchthausgefangener Wohlgeboren in Zwickau.

— Aus der Schule. Lehrer: Schon standen sich die beiden Heere in Schlachtordnung gegenüber, da ertönte der Schreckensruf — (absetzend.) Wer wirft denn da mit Papierkugeln?

— En passant. Erster Gauner: Wo hast den schönen Rock gekauft? Zweiter Gauner: Hab die Firma nicht lesen können, 's ging zu rasch!

— Im Seebade. Seemeier: Aber, Herr Professor, Sie werden doch nicht mit der Brille baden wollen? Professor (zum ersten Male im Seebade): Aber bester Mann, so ganz nackt mag ich nicht gehn.

— Unzuverlässig. Onkel Weißt Du, Schwägerin, Dein Mann ist durchaus unzuverlässig. Man hat mir seinen Zustand so arg geschildert, daß ich eigens hierher reiste, um ihn zum letzten Male zu sehen, und jetzt ist er doch nicht gestorben!